



## Darstellung IWF Wissen und Medien gGmbH

### Inhaltsverzeichnis

1	Arbeitsschwerpunkte und wissenschaftliches Umfeld .....	2
2	Strukturmerkmale der Einrichtung .....	13
3	Mittelausstattung und -verwendung .....	18
4	Personal .....	21
5	Nachwuchsförderung und Kooperationen .....	22
6	Arbeitsergebnisse – Forschung, Entwicklung, Service .....	27

### Anhang

Organigramm  
Gesellschaftsvertrag  
Programmbudget 2004  
Beiratsmitglieder  
Bericht des Beirats  
Mittelausstattung und -verwendung  
Drittmittel  
Stellenplan und Personalbestand  
Personal nach Arbeitseinheiten  
Lehrveranstaltungen  
Publikationen  
Liste der eingereichten Unterlagen

## 1 Arbeitsschwerpunkte und wissenschaftliches Umfeld

Die IWF Wissen und Medien gGmbH ist das Leibniz-Institut für Medien in der Wissenschaft.

Die Einrichtung wurde 1956 als „Institut für den Wissenschaftlichen Film Gemeinnützige GmbH, Göttingen“ von den Ländern der Bundesrepublik Deutschland mit der Zweckbestimmung gegründet, „audiovisuelle Medien für Zwecke der Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit zu produzieren, zu dokumentieren und zu vertreiben“. 1998 ging ein neu konzipiertes IWF – auf der Basis etwa der Hälfte des bisherigen Personalbestands – an den Start. Das Entwicklungskonzept „IWF – der wissenschaftliche Medien-Dienstleister“ war vom Wissenschaftsrat positiv beurteilt worden.

Durch die inhaltliche Schwerpunktverlagerung hat sich die IWF von einer produktions- zu einer transferorientierten Mediendienstleisterin gewandelt. Dafür hat sie ihre Aufbau- und Ablauforganisation grundlegend umstrukturiert und moderne Steuerungsinstrumente eingeführt. Sie hat mit der digitalen Systemplattform für Medienmanagement und Mediendistribution eine zentrale Arbeitsgrundlage für ihre Transferaufgaben geschaffen.

Auf der Grundlage einer institutionellen Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig und dem außeruniversitären Kompetenzzentrum für E-Learning „Learning Lab Lower Saxony“ stellt die IWF ihre Arbeit in den Kontext anwendungs- und nutzerorientierter Forschung. Im Zusammenhang mit dem Medieneinsatz in Lehre und Forschung gewinnt der Aufgabenbereich „Transfer von Medienkompetenz“ für die IWF erheblich an Bedeutung.

Die IWF fokussiert ihre Öffentlichkeitsarbeit auf die Vermittlung ihres Transferauftrags. Durch ein medienspezifisches Veranstaltungskonzept regt sie den Diskurs über audiovisuelle Medien in Lehre und Forschung an.

Ziel der IWF ist es, sich in der Wissenschaft als zentrale Transferstelle für die Verbreitung und nachhaltige Sicherung audiovisueller Wissensmedien zu etablieren.

### 1.1 Arbeitsschwerpunkte, Aufgaben und Auftrag – insbesondere Änderungen seit der letzten Evaluierung

Auftrag der IWF ist, „Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Erziehung dadurch zu fördern, dass sie Entwicklungs- und Transferleistungen im Bereich der Medien erbringt“<sup>1</sup>. Daraus leitet sie als anwendungsorientierte Kernaufgaben ab, audiovisuelle Wissensmedien (AV-Medien)<sup>2</sup> aus der Wissenschaft zu akquirieren, zu optimieren und für Lehre und Forschung zur Verfügung zu stellen. Dies gilt nicht nur für vollständige Werke, sondern auch für Teile daraus, die sich als „Lernmodule“<sup>3</sup> in die Hochschullehre integrieren lassen. Zu diesem Zweck hat die IWF in den letzten Jahren eine durchgehend digitale Systemplattform geschaffen (vgl. 3.1 und 6.1). Mit ihrem Leistungsspektrum und ihrer Infrastruktur übernimmt sie überregionale und gesamtstaatliche Servicefunktionen<sup>4</sup> als Mediendienstleisterin für die Wissenschaft.

---

<sup>1</sup> Gesellschaftsvertrag vom 16. Februar 2001.

<sup>2</sup> Darunter versteht die IWF analoge oder digitale, lineare oder nichtlineare Informationsträger, die bewegtbildbasiert wissenschaftsrelevante Inhalte vermitteln.

<sup>3</sup> Lernmodul im Sinne von Ateyeh et al. (1999): thematisch abgeschlossene, wiederverwendbare Lerneinheit, die Motivation und Lösung einer bestimmten Problemstellung enthält und semantisch nicht mehr sinnvoll weiter zerlegt werden kann (Khalidoun Ateyeh; Mülle, Jutta A.; Lockemann, Peter C.: Modulare Aufbereitung von multimedialen Lerninhalten für eine heterogene Lernumgebung. Universität Karlsruhe, Institut für Programmstrukturen und Datenorganisation, Interner Bericht 1999/17).

<sup>4</sup> Die IWF ist im Interdisziplinären Verbund der Serviceeinrichtungen (IVS) der Leibniz-Gemeinschaft den Instituten der Geisteswissenschaften und Bildungsforschung (Sektion A) zugeordnet ([www.wgl.de/extern/institutionen/index\\_6.html](http://www.wgl.de/extern/institutionen/index_6.html)).

Die IWF ist in ein wissenschaftliches Netzwerk eingebunden, das die IWF-Kernaufgaben durch eine anwendungs- und nutzerorientierte Forschung ergänzt. Seit dem 1. März 2001 nimmt Professor Christian Floto die Doppelfunktion als Direktor der IWF und Lehrstuhlinhaber für das Fach „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ an der Technischen Universität Braunschweig wahr<sup>5</sup>. Eine weitere Institution des Netzwerks ist das Kompetenzzentrum Learning Lab Lower Saxony (L3S oder Learning Lab)<sup>6</sup>. Die IWF ist institutionelle Partnerin; der Institutsdirektor ist ordentliches Mitglied des Learning Lab und bearbeitet mit einer eigenen Arbeitsgruppe medienwissenschaftliche Fragen in engem Bezug zu den IWF-Kernaufgaben. Untersucht werden beispielsweise Einflüsse grafischer Darstellungsformen und additiver 3D-Elemente oder die Bedeutung deiktischer oder motivational und emotional ausgerichteter Lernelemente. Der Institutsdirektor ist Sprecher des Learning-Lab-Forschungsverbunds für den Einrichtungsantrag eines Graduiertenkollegs „GOAL“<sup>7</sup> bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 1998 hat die IWF ihren Aufgabenschwerpunkt von der Medienproduktion auf die Verbreitung von Medien und Beratungsleistungen verlagert (vgl. 1.2 und 2.7). Die Neuausrichtung hatte umfassende technische Modernisierungen (vgl. 3.1) und Personalentwicklungsmaßnahmen (vgl. 4.3) zur Folge.

Professionelle Video- und Computerformate wachsen mehr und mehr zu einer einheitlichen Plattform zusammen.<sup>8</sup> Immer häufiger ermöglichen Computerleistung und Breitbandvernetzung, große Videodatenmengen zu verarbeiten und zu verbreiten. Bislang erhielten Nutzer/-innen auf der Suche nach AV-Medien im Internet nur Produkt beschreibende Medienverweise. Das Medium selbst mussten sie auf einem Träger außerhalb der Computerumgebung anfordern und abspielen. Ein komfortabler Service von der Medienrecherche, -begutachtung, -bestellung und -auslieferung bis zur Abrechnung auf derselben digitalen Plattform ist erst in Ansätzen<sup>9</sup> realisiert.

<sup>5</sup> Im September 1999 wurde mit der TU Braunschweig eine institutionelle Kooperation vereinbart, u. a. mit dem Ziel der gemeinsamen Berufung des künftigen Direktors der IWF auf eine C4-Professur „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ im Studiengang Medienwissenschaften.

<sup>6</sup> Das Learning Lab ([www.learninglab.de](http://www.learninglab.de)) besteht auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen und des BMBF seit Anfang 2002 im ehemaligen Deutschlandpavillon des EXPO-Geländes in Hannover. Als internationales außeruniversitäres Kompetenzzentrum stellt es eine exzellente Forschungs- und Kooperationsumgebung für die Erforschung innovativer Lerntechnologien zur Verfügung. Das Learning Lab ist Mitglied des Wallenberg global learning network (WGLN, [www.wgln.org](http://www.wgln.org)), das durch das Stanford Center for Innovations in Learning (SCIL, <http://scil.stanford.edu>) koordiniert wird. In internationalen Forschungsprojekten werden die Nutzung webbasierter Lehrmaterialien, Semantic-Web-Technologien für die gemeinsame Nutzung von Informationen und Materialien, echtzeitfähige Steuerungsverfahren für Laborgeräte, synchrones Tutoring und neue Methoden und Designs für das Projektlernen in räumlich verteilten, netzgestützten Lehrveranstaltungen untersucht, wobei auch die Integration mobiler Lernender unterstützt werden soll.

Weitere über Mitgliedschaften ([www.learninglab.de/deutsch/personen/L3S\\_mitglieder.html](http://www.learninglab.de/deutsch/personen/L3S_mitglieder.html)) der betreffenden Hochschullehrer/-innen beteiligte Institute sind: Institut für Allgemeine Nachrichtentechnik (Universität Hannover), Institut für Systems Engineering – Fachgebiet Echtzeitsysteme (Universität Hannover), Institut für Informationssysteme – Fachgebiet Wissensbasierte Systeme (Universität Hannover), Lehrgebiet Rechnernetze und Verteilte Systeme / Regionales Rechenzentrum Niedersachsen (Universität Hannover), Institut für Medienforschung (Hochschule für Bildende Künste Braunschweig), Institut für Telematik (Universität Karlsruhe), Institut für Nachrichtentechnik (TU Braunschweig), Institut für Sozialwissenschaften – Medienwissenschaften (TU Braunschweig), Institut für Angewandte Informatik und Formale Beschreibungsverfahren (Universität Karlsruhe), Praktische Informatik IV (Universität Mannheim) und Institut für Betriebssysteme und Rechnerverbund (TU Braunschweig).

<sup>7</sup> „GOAL – Gestaltung und Organisation anwendungsorientierter Lernobjekte / Instructional design, organization and sharing of learning objects“; gemeinsamer Antrag der Universität Hannover, TU Braunschweig und der IWF in Verbindung mit dem Learning Lab, eingereicht am 1. April 2004.

<sup>8</sup> Helene Baumann, Clemens Schwender: Kursbuch Neue Medien 2000. Ein Reality Check. Deutsche Verlagsanstalt, München 2000.

<sup>9</sup> Z. B. bei Filmangeboten über internetbasiertes Video-on-Demand, <http://t-online-vision.de>.

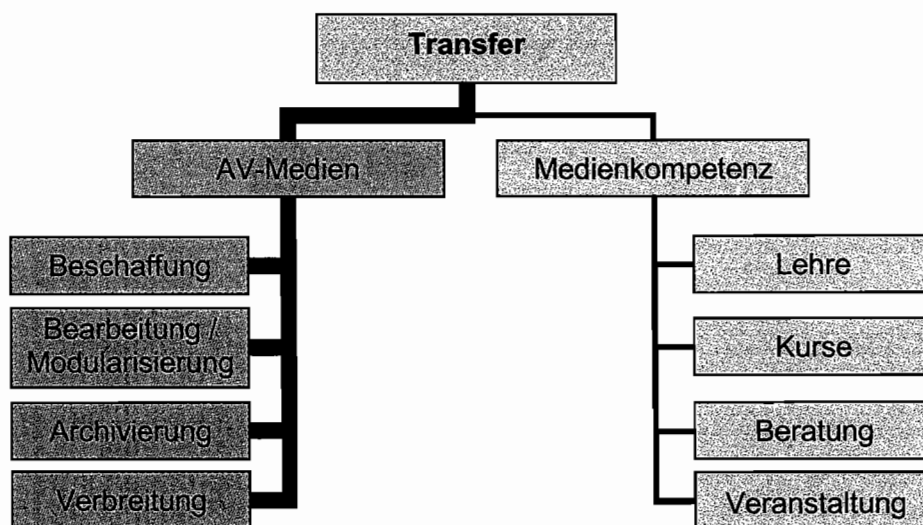
Arbeitsschwerpunkte der IWF sind Entwicklung, Aufbau und Betrieb einer derartigen Systemarchitektur. Vor diesem konzeptionellen und strategischen Hintergrund betreibt die IWF ihren Transferauftrag, indem sie unter Verwendung aktueller Technologien neue Methoden des Medienmanagements und der -distribution entwickelt und implementiert (vgl. 6.1).

Der Beirat der IWF begleitet diese Arbeit intensiv (vgl. 2.4). Er sieht als Ergebnis einer Strategisierung die Tätigkeit der IWF „... als Inhalte-Mittlerin, welche als Serviceinstitution der Scientific Community lektorierte, qualitativ bewertete und modularisierte Medieninhalte zur Verfügung stellt.“

Zur Kernaufgabe der IWF gehört insofern die Archivierung der AV-Medien in hochwertiger Ausgangsqualität. Dies ermöglicht eine Nutzung und Übertragbarkeit weitgehend unabhängig von künftigen IT-Standards und Übertragungsformaten. Die Beteiligung an der Hochschullehre, die Außendarstellung der IWF durch Veranstaltungen, um neue Medieninhalte und Zielgruppen zu erschließen, sowie die Entwicklung und Aufbereitung von Inhalten ergänzen das Kerngeschäft. Die IWF entwickelt neben AV-Medien auch prototypische interaktive Lernumgebungen mit Modellcharakter für optimierten Medieneinsatz in der Lehre. Ergebnisse der anwendungs- und nutzerorientierten Forschung des institutionellen Netzwerks fließen in diese Produkte ein, die zahlreiche Preise und Ehrungen<sup>10</sup> (vgl. 6.9) erhielten.

Daneben übernimmt die IWF Auftragsproduktionen für Hochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen, Fernsehanstalten und Wirtschaftsbetriebe. Hierbei setzt sie u. a. ihre Spezialtechnik (High-speed- und Mikrokinematographie) ein (vgl. 5.2).

Die IWF-Transferaufgaben lassen sich folgendermaßen darstellen:



Die Kernaufgabe „Transfer durch AV-Medien“ gliedert sich in folgende Teilaufgaben:

- Der **Beschaffung** von AV-Medien dient die Akquisitionstätigkeit der IWF-Mitarbeiter/-innen. Akquisitionsfelder sind u. a. Veranstaltungen der IWF und externe Fachtagungen mit Medienbezug. Wesentliche Arbeitsschritte sind dabei Recherche, Rechtereklärung, Vertragsverhandlungen und Beschaffung der Originale.

<sup>10</sup> Beispiele für erhaltene Auszeichnungen: *Comenius-Medaille*, Europäischer Medienwettbewerb 2002 für CD-ROM „Die Zelle III - Innere Grenzen - Membranen und Transport“ und für CD-ROM „Die Zelle II - Das Kraftwerk“, *Award for Excellence*, Europäischer Medienwettbewerb 2002 für DVD-ROM „Ökosystem Wald“, *Comenius-Medaille*, Europäischer Medienwettbewerb 2000 und *EuroPrix MultiMediaArt* 1999, Sonderpreis der Jury, für CD-ROM „Die Zelle I - Leben aus Licht und Luft“.

- Die **Bearbeitung und Modularisierung** des Materials führt die IWF in enger Zusammenarbeit mit den Produzenten durch, indem das Material (schnitt-)technisch und redaktionell aufbereitet und mit Metadaten<sup>11</sup> versehen wird.
- Für die **Archivierung** von AV-Medien entwickelt die IWF Methoden, die eine systemübergreifende Verbreitung und Zitierbarkeit der Medien sicherstellen. Die Dokumentation leistet wesentliche Beiträge zur Content-Erschließung und ermöglicht so auch Recherchierbarkeit und Nutzung.
- Die **Verbreitung** der AV-Medien erfolgt zunehmend online. Auf Grund der hohen Videodatenmengen wird parallel noch längere Zeit eine Offline-Verbreitung auf CD, DVD u. a. bestehen bleiben. Wichtigste Informations- und Verbreitungsplattform der IWF ist das Online-Portal „www.iwf.de“. Dessen zentrales Element – die Online-Mediathek – bietet einen laufend wachsenden Medienbestand. Die Mediathek ermöglicht es, AV-Medien zu recherchieren, zu sichten und zu bestellen. Durch eine mit der Mediathek verknüpfte Rechteverwaltung werden Sekundärverwertungen (z. B. Fernsehnutzung) ermöglicht.

Daraus leiten sich weitere Teilaufgaben im Bereich des „Transfers von Medienkompetenz“ ab:

- In **Lehrveranstaltungen** geben Mitarbeiter/-innen ihr Know-how weiter. Insbesondere durch die institutionelle Kooperation mit der TU Braunschweig (vgl. 1.2) sind sie mit Lehraufträgen in die Lehre eingebunden (vgl. 5.1).
- Die IWF veranstaltet auf dem Gebiet der AV-Medien **Kurse** zur beruflichen Weiterbildung (vgl. 5.1). Außerdem führt sie Betriebspraktika für Studierende und Schüler durch.
- Mit **Veranstaltungen** wie internationalen Medienforen und medienwissenschaftlichen Vortragsreihen leistet die IWF Beiträge zur Erhöhung der Medienkompetenz vor allem von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen sowie Studierenden. Die Medienforen dienen gleichzeitig der Evaluierung und Akquisition von AV-Medien. Die Vortragsreihen wenden sich an eine medienwissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit (vgl. 5.2 und 6.7).
- **Beratung** bietet die IWF vor allem zu medientechnischen und -didaktischen Fragen. Daneben bringt sie sich initiativ in die bildungs- und medienpolitische Diskussion ein.

Fünf **Schwerpunktprojekte** haben in den vergangenen Jahren die Arbeit der IWF entscheidend geprägt und weiterentwickelt. Die beiden BMBF-geförderten Projekte IWFdigiclip<sup>12</sup> und IWFcontentport<sup>13</sup> waren unter entwicklungsstrategischen Aspekten sehr bedeutsam. Beide Projekte wurden aus eigenem Erkenntnis- und Handlungsantrieb heraus im Dienste der Zukunftspostionierung des Hauses konzipiert, beantragt und realisiert. Sie ermöglichten u. a. die Entwicklung und Implementierung der methodischen und systemtechnischen Grundlagen für die digitale Umsetzung der IWF-Transferleistungen. Ein weiteres BMBF-gefördertes Schwerpunktprojekt („Die Zelle“) diente der Entwicklung einer CD-ROM-Serie zur Zellbiologie und eines komplementären Internetauftritts.<sup>14</sup> Die Produktion einer Lernumgebung „Ökosystem Wald“<sup>15</sup>

<sup>11</sup> Ergänzende und beschreibende Daten zu den AV-Medien.

<sup>12</sup> Projekttitle: IWFdigiclip – Digitalisierung und Sequenzierung wissenschaftlicher Medien sowie deren Zugänglichmachung für Studium, Lehre, Weiterbildung und Forschung (2.556 T€), <http://oas2.ip.kp.dlr.de/foekat/foekat/foekat>.

<sup>13</sup> Projekttitle: IWFcontentport – Entwicklung und Implementation von Akquisitionsmodellen für audiovisuelle Medien sowie deren Aufbereitung und Bereitstellung, insbesondere über digitale Online-Systeme, sowie Stärkung der Medienkompetenz (1.963 T€), <http://oas2.ip.kp.dlr.de/foekat/foekat/foekat>.

<sup>14</sup> Das Projekt Zelle bestand aus zwei einzeln geförderten Projekten: 1. Projekttitle: „Wissenspräsentation ‚Zellbiologie‘ auf CD-ROM und Online“, 2. Projekttitle: „Zellbiologie IV: Zellkern – Die multimediale Wissenspräsentation“ (1.079 T€).

auf DVD-ROM zur EXPO 2000 wurde durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und das Bundesministerium für Landwirtschaft gefördert. In einem Entwicklungsprojekt zur Lehre und Weiterbildung wurde eine Kooperation mit der Yunnan University<sup>16</sup> aus Mitteln der Volkswagenstiftung finanziert.

- Ziel von **IWFdigiclip** war es, hochwertige Inhalte aus dem damals überwiegend 16- und 35-mm-Filmbestand auszuwählen, zu digitalisieren, zu sequenzieren, dokumentarisch zu erschließen und Nutzern und Nutzerinnen aus Lehre und Forschung online zur Verfügung zu stellen.
- **IWFcontentport** eröffnete darauf aufbauend externen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, ihre AV-Medien in das IWF-System einzuspeisen sowie inhaltlich und technisch optimiert über die zweisprachige Online-Mediathek zu veröffentlichen. IWFcontentport ermöglicht zudem einen hochschul- und fachbereichsübergreifenden Erfahrungsaustausch über den Einsatz von Medien in der Wissenschaft, indem die IWF Expertenrunden, Workshops, Symposien und Medienforen organisiert.
- „**Die Zelle**“ vermittelt Studierenden, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen multimedial die Grundlagen der Zellbiologie. Sie besteht aus einer vierteiligen CD-ROM-Serie<sup>17</sup>, dem Internetauftritt „www.cells.de“ und einer Intranet-Mediathek mit rund 150 Lernmodulen. Die CD-ROM-Serie bietet u. a. virtuelle Laborexperimente, Computeranimationen, 3D-Modelle und zahlreiche Videos mit mikroskopischen Spezialaufnahmen der IWF.
- Die interaktive, zweisprachige DVD-ROM „**Ökosystem Wald / Ecosystem Forest**“ richtete sich an das internationale EXPO-2000-Publikum und damit vornehmlich an den wissenschaftlich interessierten Laien. Eingebunden in das EXPO-Motto „Mensch – Natur – Technik“ bot die Produktion Besuchern und Besucherinnen die Möglichkeit, am Beispiel „Lebensraum Wald“ die vielfältigen und komplexen Beziehungen zwischen Mensch, Natur und Technik am Computer zu erkunden. Für die Präsentation auf dem EXPO-Gelände entwickelte die IWF spezielle Abspielstationen.
- Das Kooperationsprojekt mit der Yunnan University (Kunming/China) beinhaltete den Aufbau des **East Asia Institute of Visual Anthropology (EAIVA)**. Das Institut wurde inhaltlich und technisch maßgeblich von der IWF konzipiert. IWF-Mitarbeiter/-innen beschafften die technische Ausrüstung, passten diese an die Bedürfnisse vor Ort an und erteilten Unterricht in Mediengestaltung. Die Arbeitsergebnisse der chinesischen Studierenden sind in die IWF-Mediathek übernommen worden. Seit 2004 werden die Daueraufgaben des EAIVA von chinesischer Seite allein fortgeführt.

## 1.2 Empfehlungen des Wissenschaftsrates und ihre Umsetzung

Die Monita und Empfehlungen aus der Stellungnahme des Wissenschaftsrates im Jahr 1996 sind bereits bei der Neukonzeption 1998 weitgehend berücksichtigt worden. Daher bezieht sich die

<sup>15</sup> Projekttitle: „Entwicklung und Untersuchung didaktischer, technischer und gestalterischer Interaktions- und Ausdrucksformen komplexer Systeme am Beispiel einer DVD-Anwendung ‚Ökosystem Wald‘“ (750 T€), [www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/LNW-Archiv/DVD\\_Wald/index.jsp](http://www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/LNW-Archiv/DVD_Wald/index.jsp).

<sup>16</sup> Projekttitle: „Ausbau und Entwicklung des ‚East Asia Institute of Visual Anthropology‘ an der Universität Yunnan in Kunming (Volksrepublik China)“ (455 T€), [www.eaiva.org](http://www.eaiva.org).

<sup>17</sup> „Leben aus Licht und Luft – Chloroplast und Photosynthese“, „Das Kraftwerk – Mitochondrien und Energiestoffwechsel“, „Innere Grenzen – Membranen und Transport“ und „Kern des Lebens – vom Gen zum Protein“.

folgende Darstellung zur Umsetzung fast ausschließlich auf die Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 1998<sup>18</sup>. Die angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf dieses Dokument.

a) *„Die Bewertungsgruppe ist im Ergebnis mit deutlicher Mehrheit zu der Auffassung gelangt, dass das vorgelegte Konzept einen tragfähigen Rahmen für eine Neustrukturierung des Instituts darstellt und positive Voraussetzungen für eine Um- und Neuorientierung bestehen.“ (S. 12)*

Das Entwicklungskonzept 1998 „IWF – der wissenschaftliche Medien-Dienstleister“ einschließlich der hierzu gegebenen Empfehlungen des Wissenschaftsrats (vgl. auch die folgenden Punkte) wurde in den Jahren 1999 bis 2001 in einem von Beirat und Aufsichtsrat der IWF intensiv begleiteten Prozess umgesetzt. Dies ging einher mit nahezu einer Halbierung der grundfinanzierten Personalstellen.

b) *„Die Ausdifferenzierung des Aufgabenspektrums in Medienherstellung, -verbreitung, -dokumentation und -archivierung, Aus- und Weiterbildung sowie Beratung und Information ist insgesamt noch zu breit angelegt; es umfasst zum Teil noch Aufgaben, die von der Konzentration auf die Hauptaufgabe der Beratung und Unterstützung für Forschung und Lehre ablenken.“ (S. 14)*

Grundlage der Reorganisation 1998 war die inhaltliche Neuausrichtung mit einer expliziten Konzentration auf Transferaufgaben. Die Projekte IWFdigiclip und IWFcontentport haben wesentlich zu dieser Schwerpunktbildung und zum Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur beigetragen.

c) *„Das Konzept würde an Stringenz weiter gewinnen, wenn das Schwergewicht noch stärker von der Medienproduktion gelöst würde, da ... eine kostendeckende Finanzierung von Medienproduktion durch Einwerbung der Mittel von den Hauptauftraggebern aus Hochschulen und außeruniversitärer Forschung in den seltensten Fällen möglich sein dürfte. In diesen Bereichen sollten deshalb drittmittelgeförderte Projekte durchgeführt werden.“ (S. 14)*

Die IWF hat ihren Aufgabenschwerpunkt konsequent von der Produktion in den Transfer verlagert. Produktionsprojekte werden nur noch auf der Grundlage einer Drittmittelförderung realisiert. In geringem Umfang werden industrielle Auftragsproduktionen – hauptsächlich mit Spezialekamertechnik – durchgeführt.

d) *„Der Schwerpunkt der Institutsarbeit sollte noch stärker auf den weiteren Ausbau der Methodenkompetenz für die Beratung und Unterstützung von Forschung und Lehre beim Einsatz und bei der Nutzung von Multimedia sowie auf Teilaufgaben der Medienverbreitung, -dokumentation und -archivierung gelegt werden.“ (S. 14)*

Die IWF sieht einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in Beiträgen zur Steigerung der Medienkompetenz im Wissenschaftsbereich. Hierzu hat sie u. a. ihr Veranstaltungsangebot erheblich ausgeweitet. Die Einrichtung des Arbeitsgebiets „Lehre und Weiterbildung“ diente der Schaffung eines strukturierten Lehrangebots. Die aufbauorganisatorisch gesonderte Ausweisung des Arbeitsgebiets außerhalb der drei Geschäftsbereiche unterstreicht dessen Bedeutung. Die Medienverbreitung erhielt durch den Aufbau einer Online-Mediathek zur Recherche und Distribution entscheidende Impulse. Die Mediathek ist seit dem Jahr 2003 im Wirkbetrieb.

e) *„Durch eine veränderte Namensgebung für das Institut sollte der neuen Konzeption Rechnung getragen werden.“ (S. 14)*

Gemäß Änderung des Gesellschaftsvertrags vom 16. Februar 2001 (s. Anlage „Gesellschaftsvertrag“) wurde das „Institut für den Wissenschaftlichen Film, Gemeinnützige GmbH, Göttingen“ in „IWF Wissen und Medien gmbH“ umfirmiert.

<sup>18</sup> „Stellungnahme der Bewertungsgruppe zum Neustrukturierungskonzept des Instituts für den Wissenschaftlichen Film (IWF), Göttingen“ (Drs. 3782/98 - Bremen, 13. November 1998/te).

f) *„Zentral ist, dass – wie es das Konzept vorsieht – der künftige wissenschaftliche Leiter gemeinsam mit einer kooperierenden Hochschule berufen wird (C4).“ (S. 14)*

Im September 1999 wurde mit der TU Braunschweig eine institutionelle Kooperation vereinbart u. a. mit dem Ziel der gemeinsamen Berufung des künftigen Direktors der IWF auf eine C4-Professur „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ im Studiengang Medienwissenschaften. Seit dem 1. März 2001 nimmt Professor Christian Floto die Doppelfunktion als Direktor der IWF und Lehrstuhlinhaber an der TU Braunschweig wahr.

g) *„Der Beirat muss als Organ des Instituts mit Rechten und Pflichten in den Gesellschaftsvertrag aufgenommen werden und mit Sitz und Stimme im Aufsichtsrat vertreten sein.“ (S. 15)*

Die Empfehlung wurde umgesetzt und in dem geänderten Gesellschaftsvertrag vom 16. Februar 2001 festgeschrieben. Demnach gehören zwei Mitglieder des Beirats dem Aufsichtsrat an.

h) *„Der vorgesehene Stellenabbau um rund 50 % auf insgesamt 56 Stellen ist zu begrüßen.“ (S. 15)*

Die entsprechende Teilabwicklung, eine Halbierung der grundfinanzierten Personalstellen von 107,5 auf 56, auf der Grundlage eines Sozialplans ist abgeschlossen.

i) *„Im Rahmen dieser Zusammenarbeit [mit einer benachbarten Hochschule; d. Verf.] sollte das Institut zur Lehre wie auch zur Aus- und Fortbildung beitragen und sein Engagement in der Betreuung von Doktoranden und Diplomanden verstärken. Die Kooperation muss vor allem auch in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu multimedialen Fragestellungen Ausdruck finden.“ (S. 16)*

IWF-Mitarbeiter/-innen nehmen Lehraufträge an der TU Braunschweig, der Universität Göttingen und anderen Hochschulen wahr. Mehrere Diplomanden, Doktoranden und ein Habilitand werden betreut (s. Anlage „Forschungsarbeiten“). Im Jahr 2002 wurde im Zuge einer grundlegenden Organisationsänderung der IWF ein eigenständiges Arbeitsgebiet „Lehre und Weiterbildung“ eingerichtet. Mit den Hochschulen in Braunschweig und Göttingen bestehen gemeinsame Projekte und Projektanträge. Mit dem Kompetenzzentrum Learning Lab Lower Saxony in Hannover besteht eine intensive Forschungsk Kooperation. Der Institutsdirektor ist ordentliches Mitglied des Learning Labs und betreut dort in Verbindung mit seinem Arbeiterteam an der TU Braunschweig eine eigene wissenschaftliche Arbeitsgruppe.

k) *„Das Investitionsprogramm zur Sicherung der medientechnischen Ausstattung ist allerdings der Höhe nach zu überprüfen; insgesamt erscheint ein Volumen von mindestens 2 bis 3 Mio. DM in den nächsten drei Jahren erforderlich.“ (S. 17)*

Dem Investitionsbedarf zur Sicherung der medientechnischen Ausstattung haben die Zuwendungsgeber zunächst dadurch Rechnung getragen, dass die Investitionsmittel von der von 1998 auf 1999 erfolgten Kürzung der institutionellen Förderung ausgenommen wurden. Darüber hinaus haben sie ab dem Jahr 2002 die jährlichen Investitionsmittel für Geräte für Fachaufgaben von 300 T€ auf 380 T€ erhöht. Durch den Einsatz von Investitionsmitteln aus den Drittmittelprojekten IWFdigitclip (2000) und IWFcontentport (2001 ff.) konnte zusätzlich in die Schaffung eines Medienmanagement- und eines Mediendistributionssystems investiert werden. In den Jahren 2004 bis 2006 soll durch Grundsicherungsmaßnahmen die Infrastruktur der IWF den Erfordernissen ihrer geänderten Aufgabenstellung angepasst werden. Für entsprechende Infrastrukturmaßnahmen einschließlich technischer Ausstattung sind im Rahmen der institutionellen Förderung Investitionsmittel in Höhe von insgesamt 2.320 T€ (Sondertatbestand) eingeplant.

l) *„Zur Einführung einer DV-gestützten Kosten- und Leistungsrechnung zur Unterstützung des Budget- und Projektmanagements sollten 15 Monate ausreichend sein.“ (S. 17)*

Die Kosten- und Leistungsrechnung der IWF befindet sich seit dem 1. Januar 2000 im Wirkbetrieb.



### 1.3 Einschätzung der überregionalen Bedeutung der Arbeit und des gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses an der Arbeit der Einrichtung

Das Lehren und Lernen mit digitalen Medien (E-Learning) hat die Bildungslandschaft in den letzten Jahren deutlich verändert.<sup>19</sup> Der Begriff E-Learning umfasst einen weiten Bereich verschiedenster Lehr- und Lernformen, deren verbindendes Element die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ist.<sup>20</sup> Im Interesse von Lehre und Forschung leistet die IWF einen wichtigen Beitrag zum Transfer von AV-Medien<sup>21</sup>, der für das E-Learning von essenzieller Bedeutung ist. Die daraus resultierende Expertise in der Arbeit mit AV-Medien bringt die IWF für den Transfer von Medienkompetenz<sup>22</sup> ein.

Für die Herstellung von AV-Medien werden erhebliche öffentliche Mittel eingesetzt, doch viele Medien gehen mit Ende der Förderung verloren oder werden nur unzureichend genutzt, weil entsprechende Transferstrukturen fehlen.<sup>23</sup> Die IWF bietet auf der Grundlage ihrer Systemarchitektur ein Konzept für die Sicherung und Zugänglichmachung dieser AV-Medien (vgl. 6.4). Sie trägt zur Kostensenkung bei, indem auf diese Weise die Nutzung standardisierter, austauschbarer und mehrfach verwendbarer AV-Medien ermöglicht wird und damit kostenintensive Mehrfachentwicklungen vermieden werden.<sup>24</sup>

Die IWF unterstützt die Qualität der Lehre an den Hochschulen, indem sie eine dauerhafte Versorgung mit AV-Medien gewährleistet. Schaffung und Aufrechterhaltung der Verbreitungsstrukturen sind Aufgaben von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die die IWF vor dem Hintergrund eines wachsenden Bedarfs an hochwertigem Content als zentrale Mediendienstleisterin wahrnimmt.

### 1.4 Gründe für die Durchführung der Aufgaben in einer Einrichtung außerhalb der Hochschule

Die IWF betrachtet Aufbau und Betrieb einer hochschulübergreifenden Infrastruktur für die Verbreitung und die Sicherung von AV-Medien als ihre Kernaufgabe. Sie ist dabei interdisziplinär ausgerichtet. Als außeruniversitäre Einrichtung hat sie einen anerkannten Status in der Versorgung der Lehre mit qualitativ hochwertigen Inhalten, deren Validität sie u. a. dadurch gewährleistet, dass die beteiligten Wissenschaftler/-innen ein hohes Maß an inhaltlicher und

<sup>19</sup> Schulmeister, R.: Virtuelle Universität, Virtuelles Lernen. München, Wien 2001.  
Issing, Ludwig J.; Stärk, Gerhard (Hrsg.): Studieren mit Multimedia und Internet. Ende der traditionellen Hochschule oder Innovationsschub? Münster/New York/München/Berlin 2002.

<sup>20</sup> Hohenstein, A.; Wilbers, K. (Hrsg.): Handbuch e-Learning. Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien. Köln 2002 (Loseblattsammlung im Ordner).  
Baumgartner, P. u. a.: E-Learning Praxishandbuch. Auswahl von Lernplattformen. Marktübersicht – Funktionen – Fachbegriffe. Innsbruck/Wien/München/Bozen 2002.

<sup>21</sup> Beschaffung, Bearbeitung/Modularisierung, Archivierung und Verbreitung (vgl. 1.1).

<sup>22</sup> Lehre, Kurse, Veranstaltungen und Beratung (vgl. 1.1).

<sup>23</sup> Im Rahmen des Förderprogramms „Neue Medien in der Bildung“ (NMB) hat das BMBF von 2000 bis 2004 rund 100 Projekte mit einem Volumen von 200 Mio. € gefördert (s. „Kursbuch eLearning 2004“, www.medien-bildung.net). Um die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse zu überprüfen, hat der Projektträger NMB im Juli 2003 den Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“ eingesetzt, der eine „Checkliste zur Sicherung der Nachhaltigkeit von E-Learning-Projektergebnissen“ für die Förderprojekte entwickelt hat.

<sup>24</sup> Dass dabei keine nennenswerten Erlöse erwirtschaftet werden, tritt demgegenüber in den Hintergrund. Denn die AV-Medien der IWF werden überwiegend in der Präsenzlehre eingesetzt und gehorchen daher anderen ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen als in der gewerblichen Weiterbildung. Im Learning Lab erforscht die Arbeitsgruppe von Professor Michael Breitner (Institut für Wirtschaftsinformatik, Universität Hannover) diese Aspekte des E-Learnings im Themenbereich „Einsatzszenarien und Geschäftsmodelle“.

gestalterischer Mitsprache bei der Aufbereitung der Medien erhalten. Dabei orientiert sich die IWF an den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis<sup>25</sup>.

Die IWF ist einer langfristigen Gültigkeit ihrer Medieninhalte verpflichtet. Um viele Zielgruppen bedienen zu können, achtet sie zudem darauf, dass die Medieninhalte überregionale Bedeutung und Relevanz haben. Durch enge fachliche Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen bürgt die IWF für wissenschaftliche Seriosität, die national und international anerkannt ist (vgl. 5.2). Als außeruniversitäre Einrichtung hat die IWF eine unabhängige und neutrale, keinen Einzelinteressen verpflichtete Position. Dieser Status stärkt ihre Vertrauenswürdigkeit in der Wissenschaft und erleichtert Akquisition, Evaluation und Qualitätssicherung der AV-Medien.

Die IWF modularisiert die AV-Medien in standardisierte und austauschbare Einheiten und ermöglicht damit eine hochschulübergreifende Mehrfachverwertung der Inhalte. Dadurch wird der Medieneinsatz in der Lehre erleichtert und verbessert. Entwicklungskosten, die sonst in einzelnen Hochschulen mehrfach anfallen würden, lassen sich auf diese Weise reduzieren.

Die hohe Dynamik in der Soft- und Hardware-Entwicklung hat zu immer kürzeren Lebenszyklen und einer großen Vielfalt von Medienformaten geführt. Die Systemplattform der IWF sichert die Medieninhalte und stellt die Kompatibilität zu jeweils aktuellen Formaten her. Dadurch macht die IWF die Medieninhalte langfristig verfügbar und nutzbar.

Diese Aufgaben erfordern personelle und systemtechnische Ressourcen, die die IWF in Ergänzung der an Hochschulen vorhandenen Infrastruktur übergreifend zur Verfügung stellt. Damit vervollständigt, verstärkt und verbindet die IWF die Leistungen der auf dem Gebiet der AV-Medien tätigen Hochschuleinrichtungen.

### **1.5 Nationale und internationale Bedeutung der Einrichtung innerhalb des wissenschaftlichen Umfeldes**

Mit interaktiven oder linearen AV-Medien beschäftigen sich verschiedene öffentlich geförderte Einrichtungen in Deutschland, darunter zwei Leibniz-Einrichtungen:

- Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN) in Kiel<sup>26</sup>
- Institut für Wissensmedien (IWM) in Tübingen<sup>27</sup>

Das IPN betrachtet in seinen Kernaufgaben Medien allgemein unter pädagogischen und evaluierenden Aspekten. Das IWM beschäftigt sich vorrangig mit der Erforschung der Wissensvermittlung mit neuen Medien.

Die IWF arbeitet anwendungsorientiert. Sie bringt u. a. die von ihr entwickelten prototypischen Produkte in die Medienforschung ein, um daraus Optimierungsempfehlungen zu gewinnen und umzusetzen.

Insgesamt ist die Anbieterseite von interaktiven und linearen AV-Medien mit wissenschaftlichen oder wissenschaftsnahen Inhalten auf Grund vielfältiger Zielgruppen sehr heterogen. Je nach Kriterium (Wissenschaft, berufliche Bildung, öffentliche/private Träger) gehen Schätzungen von weltweit einigen hundert Institutionen aus, die AV-Medien über Online-Portale in unterschiedlichsten Formaten und Qualitäten zur Wissensvermittlung bereitstellen. In Deutschland offerieren

---

<sup>25</sup> Regelwerke der Leibniz-Gemeinschaft: „Empfehlungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ (1998) und „Regeln guter wissenschaftlicher Praxis“ (1999).

<sup>26</sup> [www.ipn.uni-kiel.de](http://www.ipn.uni-kiel.de).

<sup>27</sup> [www.iwm-kmrc.de](http://www.iwm-kmrc.de).

verschiedene Einrichtungen AV-Medien in einer vergleichbaren Systemumgebung und technischen Qualität.<sup>28</sup>

Im System- und Leistungsvergleich besitzt die Online-Mediathek der IWF eine von den anderen Anbietern bislang nicht gebotene Bearbeitungstiefe (z. B. Metadaten und Recherchemöglichkeit bis auf Sequenzebene) und Verfügbarkeit (inklusive Vertriebsabwicklung). Die Online-Mediathek der IWF umfasst rund 1.900 Stunden Medienmaterial.<sup>29</sup> Der British Universities Film and Video Council (BUFVC)<sup>30</sup> hat auf Grund der wissenschaftlichen Bearbeitungstiefe und inhaltlichen Aufbereitung umfangreiches IWF-Material in sein Angebot übernommen.

Die institutionelle Kooperation zwischen der IWF und der TU Braunschweig sichert in der Doppelfunktion des Institutsdirektors die inhaltliche Ausgestaltung eines in Deutschland einmaligen Wissenschaftsgebietes „Medieneinsatz in der Wissenschaft“. Die hier betriebene Forschung konkretisiert sich im Kontext der Arbeiten am Learning Lab in zahlreichen Beiträgen auf internationalen Kongressen. Damit werden anwendungs- und nutzerorientierte Forschungsbeiträge geleistet, die im Kern die Serviceleistung der IWF zum Gegenstand haben und wissenschaftlich begleiten. Die Qualität der Arbeit an der TU Braunschweig<sup>31</sup> und am Learning Lab<sup>32</sup> wurde durch unabhängige Evaluationskommissionen bestätigt.

Die vom Institutsdirektor ins Leben gerufene und an IWF und TU Braunschweig konzipierte Vortragsreihe „MEDIAs in res – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie“ thematisiert medien- und gesellschaftspolitische Fragen (vgl. 5.2 und 6.7). Das seit 2001 anhaltend starke Interesse namhafter Referenten ist ein Indiz für die überregionale Bedeutung der Reihe im gesellschaftlichen Mediendiskurs. Die Reihe ist Teil eines Veranstaltungskonzepts, das dem Transfer von Medienkompetenz auf nationaler<sup>33</sup> und internationaler<sup>34</sup> Ebene dient (vgl. 5.2 und 6.7).

Auf Grund ihrer Expertise und Spezialameratechnik beteiligt sich die IWF an einem DFG-Forschungsvorhaben<sup>35</sup>, das die Biolumineszenz mariner Würmer untersucht. Sie führt erfolgreich Aufnahmen mit einer Restlichtverstärkeraufnahmekamera durch und stellt Einzelphasenbilder für die Analyse der Lichtblitz-Zeitverläufe zur Verfügung.<sup>36</sup> Daneben belegen nationale und internationale Kooperationen die Bedeutung der IWF in ihrem wissenschaftlichen Umfeld (vgl. 5.2).

<sup>28</sup> Z. B. das Archiv der Wochenschau, Berlin ([www.wochenschau-archiv.de](http://www.wochenschau-archiv.de)); das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (FWU), Grünwald ([www.fwu.de](http://www.fwu.de)); das Institut für Weltkunde und Bildung in Forschung gGmbH (WBF), Hamburg ([www.wbf-medien.de](http://www.wbf-medien.de)); die Fernsehallianz (FA), Hamburg ([www.femsehallianz.de](http://www.femsehallianz.de)).

<sup>29</sup> Zum Vergleich: Das Online-Archiv der Oxford Scientific Films bietet etwa 2.000 Stunden Material. ([www.osf.uk.com/about\\_osf.asp](http://www.osf.uk.com/about_osf.asp)).

<sup>30</sup> [www.bufvc.ac.uk](http://www.bufvc.ac.uk).

<sup>31</sup> Dem Lehrstuhl „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ am Institut für Sozialwissenschaft der TU Braunschweig wurden in einer Systemevaluation durch die wissenschaftliche Kommission des Landes Niedersachsen im Mai 2003 eine hohe Qualität bezüglich der Innovation und originäre Relevanz seiner Forschungen bescheinigt.

<sup>32</sup> Internationale und nationale Evaluierungen durch das Wallenberg global learning network (WGLN, [www.wgln.org](http://www.wgln.org)) und die wissenschaftliche Kommission des Landes Niedersachsen attestieren dem Learning Lab, sich auch international als Kompetenzzentrum erfolgreich positioniert zu haben. Hierzu gehört auch die entsprechende Würdigung der wissenschaftlichen Arbeit des Institutsdirektors als Mitglied des Learning Lab.

<sup>33</sup> Z. B. „Bilder aus den Naturwissenschaften“ (BAN).

<sup>34</sup> Z. B. „Göttingen International Film Festival“ (GIFF).

<sup>35</sup> DFG-Vorhaben „Biolumineszenz beim Polychaeten *Eusyllis blomstrandii* und ihr Einsatz im Lebenszyklus“ am Institut für Zoologie der Universität Mainz (Professor Albrecht Fischer).

<sup>36</sup> Dazu Professor Fischer im Zwischenbericht an die DFG: „In Zusammenarbeit mit der IWF konnten wir die räumliche und zeitliche Auflösung der Videoaufnahmen ... drastisch verbessern, und zwar dank der Verwendung lichtstarker, tiefscharfer Luminar-Objektive in Verbindung mit einer besonders lichtempfindlichen Videokamera (Hamamatsu).“

### **1.6 Weitere Entwicklung der Einrichtung; Entwicklungspotenzial des Forschungsfelds bzw. des Arbeitsgebietes**

AV-Medien sind bereits heute ein wichtiger Bestandteil von Lehre und Forschung; sie werden in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Die notwendigen Technologien zur Erstellung von Bewegtbildern in der Wissenschaft wie Computer, digitale Videokameras und Bearbeitungswerkzeuge werden immer preisgünstiger und bedienungsfreundlicher. Damit findet Visualisierung in Lehre und Forschung immer breitere Anwendung mit der Folge, dass sich eine Vielzahl hochwertiger Bewegtbilder in der Wissenschaft ansammelt. Diese stehen oft nur singulär oder einer relativ geringen Anzahl von Nutzern zur Verfügung. Zu den linearen Videos kommen zunehmend interaktive oder sonstige nichtlineare Medien (z. B. Director- oder Shockwave-Anwendungen, Flash, Java, JavaScript). In diesem Umfeld entwickelt sich die IWF zur zentralen Transferstelle für AV-Medien.

Bisher erfolgten Identifizierung und Beschaffung geeigneter AV-Medien initiativ durch die IWF in einem begrenzten Fächerspektrum. Um möglichst alle relevanten AV-Medien zu erfassen und das Fächerspektrum zu erweitern, wirbt die IWF im politischen Raum dafür, künftig Hochschulen durch geeignete Maßnahmen<sup>37</sup> zu veranlassen, ihre mit öffentlichen Mitteln finanzierten AV-Medien hochschulübergreifend für Lehre und Forschung zur Verfügung zu stellen (vgl. 6.3).

Im Rahmen des Transferprozesses nimmt die IWF eine Clearing-Funktion wahr, indem sie die AV-Medien einem Bewertungs- und Qualitätssicherungsverfahren unterzieht. Die IWF strebt die Entwicklung eines Prüf- bzw. Gütesiegels für AV-Medien an (vgl. 6.1).

Die Transferaufgabe der IWF beinhaltet die Aufbereitung und Bereitstellung ganzer oder modularisierter Medien mit den dazugehörigen Metadaten. Durch Modularisierung werden selbstständige Informationseinheiten aus dem ursprünglichen didaktischen Kontext gelöst. So können die Medienmodule durch den Nutzer in vielfältige eigenständige Verwertungszusammenhänge gestellt werden. Die IWF eröffnet damit nachhaltige Möglichkeiten der Nutzung von Lehr- und Lernobjekten.

Die Verbreitung der übernommenen AV-Medien erfolgt gegenwärtig vorrangig über die Online-Mediathek der IWF. Zukünftig sollen Intranetlösungen in Zusammenarbeit mit den auf dem Gebiet der AV-Medien tätigen Hochschuleinrichtungen als zusätzliche Distributionskanäle genutzt werden (vgl. 6.4). Hierzu werden entsprechende Geschäftsmodelle entwickelt.

Die Beiträge zur Steigerung der Medienkompetenz in Form von Veranstaltungen und Seminaren wird die IWF weiter ausbauen und noch stärker auf die spezifischen Bedürfnisse der Nutzer/-innen in Lehre und Forschung ausrichten (vgl. 6.7). Vorgesehen ist u. a., durch bauliche Maßnahmen die räumlichen und technischen Bedingungen für ein derartiges Angebot zu optimieren.

In dem Verbund mit der TU Braunschweig und dem Learning Lab wird die IWF ihre Mitwirkung an anwendungs- und nutzerorientierter Medienforschung weiter intensivieren.

---

<sup>37</sup> Wie z. B. vertraglich oder gesetzlich begründete Ablieferungspflichten.

## 2 Strukturmerkmale der Einrichtung

### 2.1 Struktur der Einrichtung

Die IWF hat die Rechtsform einer gemeinnützigen **GmbH**. Organe der Gesellschaft sind gemäß Gesellschaftsvertrag die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung. Außerdem verfügt die IWF über einen Beirat.

Die **Gesellschafterversammlung** besteht aus Vertretern der an der Gesellschaft beteiligten zehn Länder der Bundesrepublik Deutschland. Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Aufsichtsrates. Die Gesellschafterversammlung beschließt über die grundsätzlichen Angelegenheiten der IWF. Zu den Aufgaben der Gesellschafterversammlung gehören insbesondere die Bestellung des Beirats, die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder, Entscheidungen über Personalien der Geschäftsführung sowie die Beschlussfassung über das Programmbudget und die Feststellung des Jahresabschlusses. Der **Aufsichtsrat** besteht aus sieben Mitgliedern, darunter zwei Vertretern des Beirats. Zu seinen Aufgaben zählt neben der Überwachung der Geschäftsführung vor allem die Vorbereitung der Beschlüsse der Gesellschafterversammlung. In der **Geschäftsführung** trägt der auf der Grundlage einer gemeinsamen Berufung mit der TU Braunschweig bestellte Direktor die Gesamtverantwortung für die Gesellschaft. Die kaufmännisch-administrativen Aufgaben nimmt der Kaufmännisch-administrative Leiter wahr.

Der **Beirat** (vgl. auch 2.4) hat die Aufgabe, die IWF in wichtigen fachlichen Angelegenheiten zu beraten, insbesondere bei der Aufgabenerfüllung und Qualitätssicherung sowie bei der Entwicklungs-, Leistungs- und Investitionsplanung. Der Beirat nimmt unter Zugrundelegung der Empfehlungen der Leibniz-Gemeinschaft mindestens alle zwei Jahre zur Qualität der Arbeit der IWF Stellung.

Die **Aufbauorganisation** der IWF gliedert sich unterhalb der Geschäftsführung in die drei Geschäftsbereiche „Entwicklung“, „Transfer“ und „Technik“, welche die langfristig angelegten Aufgabenschwerpunkte widerspiegeln (s. Anlage „Organigramm 2001“). Die Geschäftsbereiche unterteilen sich in Arbeitsgebiete. Querschnittsaufgaben werden durch direkt der Geschäftsführung unterstellte geschäftsbereichsfreie Arbeitsgebiete wahrgenommen. Die Aufgaben- und Tätigkeitszuordnungen und die verschiedenen innerbetrieblichen Kooperationsformen sind in einem Geschäftsverteilungsplan geregelt. Als Bindeglied zwischen der strategischen und der operativen Ebene dient die wöchentlich tagende Geschäftsbereichskonferenz, bestehend aus der Geschäftsführung, den Geschäftsbereichsleitern und dem Leiter des geschäftsbereichsfreien Arbeitsgebiets „Kommunikation und Marketing“. Die Geschäftsbereichskonferenz hat für die IWF Steuerungs- und Koordinationsfunktion.

### 2.2 Forschung und Serviceleistungen

Als Serviceeinrichtung konzentriert sich die IWF auf Transferaufgaben. In begrenztem Umfang entfaltet sie auch eigenständige Forschungsaktivitäten. Diese richten sich in erster Linie auf eine nutzerorientierte Optimierung der eigenen Serviceleistungen und Produkte. Daneben leistet die IWF als Kooperationspartnerin für interdisziplinäre Forschungsprojekte methodologische und technologische Beiträge. Der Forschungsanteil der IWF beträgt etwa 15 % der gesamten Personal- und Sachkosten.

Im Geschäftsbereich „Entwicklung“ werden beispielhafte Projekte konzipiert und realisiert, die neue Ansätze des Lernens und der Wissensvermittlung durch AV-Medien umsetzen. Dies geschieht in enger Kooperation mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Industriepartnern. Neben der Mitarbeit an der Evaluation interaktiver Offline-Produkte stehen Fragen der Formatwandlung computergenerierter Animationen und Simulationen im Vordergrund (Konvergenz von PC- und Digital-Betacam-Format). Auch Methoden zur Analyse und

Bewertung komplexer Lernportale mittels „Guided Tours“ werden genutzt. Die Referenzprodukte bilden die Grundlage für weitere Akquisitionen von Medien aus der Wissenschaft. Zudem fließen sie unmittelbar in die Medienwirkungsforschung des Kooperationspartners Learning Lab ein. Seine Evaluationsergebnisse wiederum tragen zur Optimierung und Qualitätssteigerung der IWF-Produkte<sup>38</sup> bei (vgl. 6.1).

Weitere Beiträge zur Forschung leistet die IWF auf der Grundlage der vom Institutsdirektor wahrgenommenen Funktionen an Hochschulen (vgl. 5.1). In einem u. a. von Learning-Lab-Kooperationspartnern, dem Lehrstuhl „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ der TU Braunschweig und der IWF gebildeten Forschungsverbund ist ein Einrichtungsantrag für ein Graduiertenkolleg „GOAL“<sup>39</sup> entwickelt und bei der DFG eingereicht worden. Ziel von GOAL ist u. a. die Erforschung verschiedener Aspekte des Instruktionsdesigns computerbasierter Lernangebote (grafische Darstellungsform, Navigation, Narration, Interaktionsgrad u. a.).

### 2.3 Arbeitsplanung

Bereits im Zuge der Umstrukturierung der IWF auf der Grundlage des Entwicklungskonzepts 1998 sind für die Arbeitsplanung spezifische Informations-, Planungs- und Steuerungsinstrumente eingeführt worden.

Zentrale Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die im Jahr 1999 erfolgte Einführung der **Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)**, die sich seit Anfang 2000 im Wirkbetrieb befindet. Der IWF-Produktkatalog wurde im Jahr 2002 entsprechend der inhaltlichen Neuausrichtung und Organisationsänderung angepasst. Parallel zur Einführung der KLR hat die IWF einheitliche Standards für das Projektmanagement entwickelt. Es wurde u. a. ein Projektplanungssystem für die Projektvorbereitung und -durchführung eingeführt.

Die IWF hat ihre Arbeitsplanung mit der im Jahr 2002 begonnenen und durch Aufstellung des Programmbudget 2004 inzwischen vollzogenen Einführung von **Programmbudgets** mit einer KLR-basierten Budgetplanung vereinheitlicht und integriert.<sup>40</sup> Damit wurde das bisher überwiegend inputorientierte Planungsinstrumentarium der IWF (Haushaltsplan, Entwicklungs- und Arbeitsprogramm, mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung) abgelöst und die planerische Voraussetzung für eine konsequente leistungs- und ergebnisorientierte Steuerung und Finanzierung des Instituts geschaffen.

Die im Programmbudget enthaltene Arbeitsplanung wird durch Situationsanalyse, Bestimmung der strategischen Ziele und Festlegung von Arbeitsschwerpunkten vorbereitet. Die Bildung von Arbeitsschwerpunkten erfolgt in einem parallelen Bottom-up- und Top-down-Prozess: Die Mitarbeiter/-innen nutzen ihre Projektarbeit und die Veranstaltungen, um neue Felder und Fächer für die Contentakquisition und -generierung zu identifizieren. Damit einher geht eine koordinierte

---

<sup>38</sup> Z. B. Sander, Uwe; Kerlen, Gertraude; Steinke, Mattias; Huk, Thomas; Floto, Christian: Evaluation of Two CD-ROMs from a Series on Cell Biology. In: CBE (Cell Biology Education) 2003/2, S. 256-265.

<sup>39</sup> GOAL = Gestaltung und Organisation anwendungsorientierter Lernobjekte (Instructional design, organization and sharing of learning objects). „... Die zentrale Idee von Lernobjekten besteht darin, das einmal erstellte, mediengestützte und verteilte Lehr-/Lernangebote in einem möglichst breiten Kontext optimal wieder genutzt werden können, ohne die individuellen Ansprüche der Lehrenden/Lernenden zu vernachlässigen.“

<sup>40</sup> Vgl. Anlage „Bericht des Beirats“: „Der Beirat befasste sich im Rahmen seiner Sitzung im November 2003 mit dem erstmals vorgelegten Entwurf eines Programmbudgets. Er zeigte sich beeindruckt von dem komplexen, in sich stimmigen Papier, mit dem die IWF eine Vorreiterrolle in der WGL einnimmt. Der Beirat nahm den Entwurf zustimmend zur Kenntnis, wies jedoch gleichzeitig darauf hin, dass sowohl das Institut als auch der Beirat Erfahrungen mit diesem neuen Instrument sammeln müssten, die in zukünftige Weiterentwicklungen einfließen.“

Projektaquisition durch die Geschäftsführung und die Geschäftsbereichsleiter, die das IWF-Leistungsspektrum Multiplikatoren und Entscheidungsträgern von Wissenschaftsorganisationen<sup>41</sup> und Bildungspolitik<sup>42</sup> präsentieren.

Das IWF-Programmbudget gliedert die Arbeitsplanung entsprechend der Produktsystematik der IWF.<sup>43</sup> Die Arbeitsziele werden darin an Hand von Leistungsindikatoren beschrieben und durch Kennzahlen quantifiziert (s. Anlage „Programmbudget 2004“).

In die Aufstellung bzw. die Fortschreibung des Programmbudgets ist der Beirat eingebunden. Die Ergebnisse seiner regelmäßigen Evaluierung haben dabei Leitlinienfunktion. Die Verabschiedung des Programmbudgets durch Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung setzt eine positive Stellungnahme des Beirats voraus. Nach Verabschiedung des auf Produktbereiche und Produktgruppen bezogenen Programmbudgets stellen die einzelnen Organisationseinheiten zusätzlich auf die einzelnen Produkte bezogene Arbeitsplanungen auf, die in entsprechenden Zielvereinbarungen auf Leitungs- und auf Arbeitsebene festgelegt werden.

## 2.4 Beirat

Der Beirat der IWF hat zurzeit zwölf Mitglieder (s. Anlage „Beirat“). Er ist durch zwei seiner Mitglieder im Aufsichtsrat der IWF mit Sitz und Stimme vertreten. Die Mitglieder des Beirats werden von der Gesellschafterversammlung auf vier Jahre bestellt. Eine einmalige Wiederberufung ist zulässig.

Der IWF-Beirat arbeitet auf der Grundlage einer von der Gesellschafterversammlung genehmigten Geschäftsordnung. Der Beirat tagt mindestens zweimal jährlich und führt regelmäßig interne Audits zur Begutachtung der Arbeit der IWF durch. Die letzte Gesamtbegutachtung durch den Beirat fand im November 2003 statt (s. Anlage „Bericht des Beirats“)<sup>44</sup>. Dabei orientiert er sich an den in dem Grundsatzpapier „Aufgaben der Beiräte und ihr Beitrag zur Qualitätssicherung der Leibniz-Gemeinschaft“ genannten Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft. Laut Geschäftsordnung berät der Beirat die IWF in wichtigen fachlichen Angelegenheiten, insbesondere bei der Aufgabenerfüllung und Qualitätssicherung, bei der Entwicklungs-, Leistungs- und Investitionsplanung sowie bei der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und sonstigen an der Arbeit der IWF interessierten Kreisen. Neben der beratenden Funktion bei der Qualitätssicherung gibt der Beirat auch Empfehlungen zur Nutzerorientierung des IWF-Serviceangebots. Auf diese Weise nimmt der Beirat zugleich auch die Funktion eines **Nutzerbeirats** wahr.

Die Auswahl der Beiratsmitglieder ist an diesen Aufgabenstellungen ausgerichtet. Die gegenwärtigen Mitglieder des Beirats vertreten Forschung und Lehre, Medienpraxis und Nutzer/-innen durch ihre Arbeitsgebiete und Funktionen. So sind technologische Entwicklungsaspekte durch Persönlichkeiten aus der Nachrichtentechnik, der Rundfunktechnik, dem Messwesen sowie aus Informatik und Medientechnik vertreten. Fachbezogene Aspekte sind vertreten durch Persönlichkeiten aus Biotechnologie, Medizin, Ethnologie, Theaterwissenschaften und Meteorologie. Ebenfalls berücksichtigt sind Aspekte des E-Learnings und der Medienwissenschaften. Alle

---

<sup>41</sup> Z. B. Deutsche Forschungsgemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft, Helmholtz-Gesellschaft und Leibniz-Gemeinschaft.

<sup>42</sup> Z. B. Hochschulrektorenkonferenz, Landeshochschulrektorenkonferenzen, Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.

<sup>43</sup> Diese umfasst die beiden programmatischen Produktbereiche Entwicklung und Transfer sowie den unterstützenden Produktbereich Infrastruktur. Die drei jeweils mehrere Produktgruppen beinhaltenden Produktbereiche sind nicht identisch mit der Aufbauorganisation der IWF; die Produktverantwortung ist aber aufbauorganisatorisch jeweils klar zugeordnet.

<sup>44</sup> Drei der insgesamt vier Sitzungen des seit 2002 amtierenden Beirats waren eintägig, eine der Sitzungen, in der sich der Beirat intensiv mit einer zukünftigen Strategie der IWF auseinandersetzte, dauerte 2 Tage.

Beiratsmitglieder bringen darüber hinaus ihre Sichtweise als Nutzer/-innen ein. Zielgruppenspezifische und verbreitungsbezogene Aspekte werden zusätzlich abgedeckt. Die Funktion als Nutzerbeirat wird auch dadurch betont, dass in den Beirat bis zu drei kooptierte Mitglieder (Gäste) berufen wurden. Die für eine außeruniversitäre Serviceeinrichtung relevanten forschungs- und bildungspolitischen Aspekte vertreten Persönlichkeiten aus Bund und Sitzland.

Die Bedeutung des Beirats der IWF unterstreicht die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den schwedischen Wissenschaftsfotografen und -filmer Dr. h. c. mult. Lennart NILSSON, einen der international renommiertesten Innovatoren auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Visualisierung<sup>45</sup>. Die Ehrung wurde am 31. Oktober 2002 im Rahmen einer von der IWF ausgerichteten Festveranstaltung<sup>46</sup> vorgenommen (vgl. 6.5).

## 2.5 Qualitätsmanagement

Der Qualitätssicherung in der IWF dienen neben den bereits genannten Informations-, Planungs- und Steuerungsinstrumenten (vgl. 2.3) und der aktiven Beteiligung des Beirats (vgl. 2.4) standardisierte Arbeitsabläufe sowie die Bewertung von Projekten und Medien durch Wissenschaftler/-innen und Nutzer/-innen.

Qualitätssicherung wird in der IWF in allen Organisationseinheiten als Leitungsaufgabe wahrgenommen. Jede Organisationseinheit ist angehalten, ihre Arbeitsabläufe einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu unterziehen und für ihre spezifischen Produkte Verfahren zur Qualitätsbeurteilung zu etablieren. Dieser Zielsetzung entsprechend hat z. B. der Geschäftsbereich „Transfer“ Verfahren für die Evaluierung von AV-Medien entwickelt (vgl. 6.1), die sowohl auf eigene als auch eingeworbene Medien angewendet werden.

In der Geschäftsbereichskonferenz (vgl. 2.1.) vereinbarte Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden in Protokollen dokumentiert und ihre Durchführung über so genannte To-do-Listen sichergestellt. Sofern es sich um abstrakt-generelle Regelungen handelt, werden diese außerdem an einer zentralen Sammelstelle im IWF-Intranet abgelegt. Verantwortlich dafür ist der von der Geschäftsführung bestellte Beauftragte für Qualitätsmanagement.

## 2.6 Gleichstellung von Männern und Frauen

Ende 2003 waren bei der IWF 70 Männer und Frauen (einschließlich Drittmittelpersonal und Auszubildender) beschäftigt. Im Bereich der leitenden oder wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen betrug der Frauenanteil 25 % (4 von 16); davon war eine Mitarbeiterin in einem befristeten Arbeitsverhältnis beschäftigt. Der Frauenanteil des nichtwissenschaftlichen Personals liegt bei 50 % (27 von 54).

Zur Gewährleistung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat die IWF seit dem Jahr 1999 eine **Frauenbeauftragte** und ihre Vertreterin. Diese werden in entsprechender Anwendung des Niedersächsischen Gleichberechtigungsgesetzes auf Vorschlag der Mitarbeiterinnen für die Dauer von vier Jahren bestellt. Die Amtszeit der gegenwärtigen Amtsinhaberinnen läuft bis zum 19. Juni 2006. Sie wirken aktiv im Arbeitskreis „Chancengleichheit für Frauen und Männer“ der Leibniz-Gemeinschaft mit. Die Vertreterin der Frauenbeauftragten fungiert in diesem Rahmen als Vertreterin der Sektion A.

<sup>45</sup> U. a. „Faszination Leben“, „Ein Kind entsteht“; [www.rit.edu/~mrppph/nilsson/index.html](http://www.rit.edu/~mrppph/nilsson/index.html). Lennart Nilsson ist dreifacher „EMMY-Award“-Preisträger.

<sup>46</sup> Symposium „Visualisierungstechniken in den Lebenswissenschaften“.



Freie Stellen für wissenschaftliches und leitendes Personal werden generell überregional ausgeschrieben. Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die IWF besonders um die Einstellung und Förderung von Wissenschaftlerinnen bemüht ist. An dem Auswahlverfahren zur Besetzung dieser Stellen sind die Frauenbeauftragte und deren Vertreterin beteiligt.

Die IWF sieht in der Schaffung gleichstellungsorientierter Arbeitsbedingungen eine besondere Verpflichtung. So wurde für eine Mitarbeiterin im nichtwissenschaftlichen Bereich ein Telearbeitsplatz eingerichtet, um ihr die Betreuung ihres Kindes zu erleichtern.

Auch im Rahmen der innerbetrieblichen Weiterbildung bildet die Förderung von Frauen einen Schwerpunkt. Dabei nutzt die IWF insbesondere die Möglichkeiten des EU-geförderten Projekts „Frauen in T.I.M.E. (Telekommunikation Information Multimedia E-Learning)“ (vgl. 4.3).

## **2.7 Änderung seit der letzten Evaluierung**

Seit der letzten Evaluierung hat es eine Reihe struktureller und organisatorischer Änderungen gegeben. Zu nennen sind u. a. die Umgestaltung der Leitungsstruktur, die Einbindung des Institutsdirektors in Lehre und Forschung, die Mitwirkung des Beirats im Aufsichtsrat, die vom Beirat wahrgenommene Qualitätssicherung und begleitende Bewertung der Institutsarbeit sowie die in zwei Stufen vollzogene Neugestaltung der Aufbauorganisation.

Während die Organisationsänderung des Jahres 1998 im Wesentlichen auf eine sozialverträgliche Umsetzung des in dem Entwicklungskonzept 1998 vorgesehenen Abbaus von 51,5 Personalstellen und Schaffung vernetzter Arbeitsbereiche auf gleicher Ebene gerichtet war, ist mit der im Jahr 2002 erfolgten Organisationsänderung die inhaltliche Neuausrichtung und Schwerpunktverlagerung von den Produktions- zu den Transferaufgaben auch aufbauorganisatorisch vollzogen worden. Dieser Prozess wurde durch Beirat und Aufsichtsrat intensiv begleitet sowie von einer Unternehmensberatung unterstützt. Das Einigungsstellenverfahren „Sozialplan 1998“ und alle damit in Zusammenhang stehenden gerichtlichen Verfahren konnten bis Ende 2003 weitgehend zum Abschluss gebracht werden.

Wichtige Änderungen haben sich weiterhin durch die Einführung moderner Informations-, Planungs- und Steuerungsinstrumente ergeben. Insbesondere mit Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung und der Arbeitsplanung in Form von Programmbudgets hat die IWF die Voraussetzung dafür geschaffen, Transparenz und Ergebnisorientierung ihres Ressourceneinsatzes zu erhöhen.

### 3 Mittelausstattung und -verwendung

#### 3.1 Räumliche und apparative Ausstattung, EDV

Die **Nutzfläche** der IWF beträgt 4.176 m<sup>2</sup>. Davon entfallen 1.418 m<sup>2</sup> auf Büro- und Sitzungsräume, 1.253 m<sup>2</sup> auf Studios und Multifunktionsräume sowie 1.505 m<sup>2</sup> auf Archiv- und Wirtschaftsräume.

Räume und Geräteausstattung werden im Folgenden entsprechend den Arbeitsabläufen in vier Abschnitte gegliedert dargestellt: Medienbearbeitung, -archivierung und -verbreitung, Präsentations- und Veranstaltungstechnik, Aus- und Weiterbildung und Grundfunktionen der Informations- und Kommunikationstechnik.

- Für die **Medienbearbeitung, -archivierung und -verbreitung** verwendet die IWF Geräte, Techniken und Software professioneller Systemanbieter<sup>47</sup>. Die angelieferten AV-Medien durchlaufen einen Formatwandel- und Optimierungsprozess, den die IWF für 15 Formate<sup>48</sup> anbieten kann. Für 16- und 35-mm-Film steht ein CCD-Filmabtaster<sup>49</sup> zur Verfügung.

Für die weitere Bearbeitung werden die Medien als SDI-Signal nach einem Preprocessing<sup>50</sup> in ein Medienmanagementsystem<sup>51</sup> eingespielt. Das eingehende Bildmaterial wird zeitgleich in mehrere Formate und verschiedene Qualitäten enkodiert. Die Formaldaten (z. B. Dateiformat, Lauflänge) werden automatisch erfasst, mit Timecodes versehen und in Einstellungen unterteilt. Für diese Einstellungen werden automatisch Schlüsselbilder generiert.

Für Videoaufnahmen stehen zwei Videokameras<sup>52</sup> in Broadcast-Qualität und vier DV-Camcorder<sup>53</sup> inklusive Zubehör<sup>54</sup> zur Verfügung. Für Akquisitions- und Ausbildungszwecke sind weitere Mini-DV-Camcorder vorhanden. Für Spezialaufnahmen existiert eine High-Speed-Kamera<sup>55</sup>, die bis zu 2.000 Bilder pro Sekunde aufzeichnet. Mikrokinematographische Spezialaufnahmen können mit Einheiten aus Lichtmikroskopen und Aufsteckkameras durchgeführt werden. Sämtliches mobiles Gerät wird über ein zentrales Geräte-lager disponiert, gewartet und verwaltet.

Tonaufnahmen werden u. a. in einem Tonstudio mit 48-Kanal-Digitalmischpult durchgeführt. Tonmischung und -bearbeitung erfolgen mit einem nonlinearen System<sup>56</sup>, welches mit den Avid-Videoschnittsystemen über ein Unity-Netzwerk verbunden ist.

Für die Postproduktion setzt die IWF vier nonlineare Schnittsysteme<sup>57</sup> ein. Die Systeme sind in ein Avid-Unity-Netzwerk eingebunden und nutzen gemeinsam eine Festplattenkapazität von 2,36 Terabyte, was einer Kapazität von 1.400 Minuten unkomprimierten Materials entspricht.

<sup>47</sup> Avid, Sony, Kodak, digidesign, tecmath, blue order, Thomson, Astarte, Microsoft, Oracle, Mach u. a.

<sup>48</sup> Digital Betacam, DVCPPro 50, DVCPPro 25, DVCAM, DV, Betacam SP, U-Matic Sp, U-Matic HB, U-Matic LB, Hi 8, Video 8, S-VHS, VHS. Auf der FBAS-Ebene ist eine Formatwandlung zwischen PAL und NTSC möglich.

<sup>49</sup> Mit szenenweiser Optimierung und 6-Sektoren-Farbkorrektur (Shadow der Fa. Thomson).

<sup>50</sup> Rauschunterdrückungssystem DVNR 500 (Fa. Digital Vision).

<sup>51</sup> Media-Archive (Fa. blue order).

<sup>52</sup> SonyDVW 700 WSP und SonyDVW 707 P.

<sup>53</sup> Je zwei DSR 300 P, DSR 570 WSPL.

<sup>54</sup> Optiken, Tonaufnahmegeräte, Mikrophone, Stative, Licht etc.

<sup>55</sup> KODAK EKTAPRO CR Imager, Modell 2000.

<sup>56</sup> Pro Tools HD AV Meridien.

<sup>57</sup> Ein Media Composer 9000, ein Media Composer 1000 und zwei Xpress Meridien der Fa. AVID.

Einzelbilder zur Integration in AV-Medien werden an Geräten zur Gestaltung von Druck-erzeugnissen erstellt<sup>58</sup>.

Für die Herstellung von DVD-Video nutzt die IWF ein Authoring-System<sup>59</sup>. Die Videodaten werden mit einem MPEG-2-Encoder<sup>60</sup> erzeugt. Das Preprocessing erfolgt mit einem Rauschunterdrückungssystem<sup>61</sup>. Der Vervielfältigung von DVDs in Kleinserien dient eine Kopierstation<sup>62</sup>. Diese wird gleichzeitig für die automatische Herstellung der CD-ROMs des Mediendistributionssystems<sup>63</sup> eingesetzt.

Die durchgängige Digitalisierung der Postproduktion hat die IT-Infrastruktur der IWF stark gewandelt. Basis des Produktions- und Bearbeitungsnetzwerkes ist ein Glasfaser-Netzwerkstern aus einem Hauptverteiler und 11 Unterverteilerpunkten. Das Netzwerk hat eine Bandbreite von 1.000 Mbit/s Voll duplex. Ein komplexes Sicherheitssystem aus Firewall<sup>64</sup>, Antivirussoftware<sup>65</sup> und Mail-Filter sichert das digitale Medienvermögen gegen unbefugten Zugriff von außen.

Das Mediendistributionssystem der IWF dient der Medienverbreitung über das Internet (s. Anlage „Systemarchitektur“). An dieses System wird ein Warenwirtschaftssystem<sup>66</sup> angebunden, das die Verwendung nutzerspezifischer Profile<sup>67</sup> ermöglicht. Die Internet-anbindung erfolgt über eine breitbandige Glasfaserverbindung (1.000 Mbit/s), die die Daten über das GöNet<sup>68</sup> und das Deutsche Forschungsnetz<sup>69</sup> ins Internet einspeist.

Die IWF nutzt ein Verwaltungsmanagementsystem<sup>66</sup>, das die Module Finanz- und Rechnungswesen, Kostenrechnung, Kameratechnik, Anlagenwirtschaft, Materialwirtschaft und Logistik umfasst. Basis ist eine offene Client-Server-Architektur<sup>70</sup>.

- Die **Präsentations- und Veranstaltungstechnik** der IWF umfasst diverse Projektoren und Kiosksysteme<sup>71</sup>. Zwei Multifunktionsräume sind mit Präsentationstechnik ausgestattet und sollen ab 2004 den steigenden Anforderungen angepasst werden.
- Für die **Aus- und Weiterbildung** ist ein Raum mit 10 multimedialfähigen Arbeitsplätzen<sup>72</sup> ausgestattet. Für Außenaufnahmen stehen Kameras zur Verfügung. Das IWF-Tonstudio soll über eine Video-Online-Suite künftig die Möglichkeit zur Bildregie-Ausbildung bieten. Es entsteht ein 3-Kamera-Aufnahmestudio mit allen für den Ausbildungsbetrieb notwendigen Monitoring- und Bearbeitungsgeräten.

---

<sup>58</sup> Vier PC-Workstations, ein Macintosh-System und Ausgabeperipherie Xerox A3 Farblaserdrucker.

<sup>59</sup> Fa. Astarte.

<sup>60</sup> SDI Hardware-Encoder (Fa. Digital Rapid).

<sup>61</sup> DVNR 500.

<sup>62</sup> Fa. Rimage.

<sup>63</sup> Media-Transact (Fa. blue order).

<sup>64</sup> Extreme Networks Access Control.

<sup>65</sup> Antivirus Suite (Fa. Symantec).

<sup>66</sup> M1 (Fa. MACH).

<sup>67</sup> U. a. eine Rechteverwaltung z. B. zur Einschränkung von Zugriffsrechten bei personenbezogenen Daten.

<sup>68</sup> Wissenschaftsnetz für Göttingen mit 1.000 Mbit/s ([www.gwdg.de/service/netze/goenet](http://www.gwdg.de/service/netze/goenet)).

<sup>69</sup> 622 Mbit/s im Cluster, IWF Anteil 34 Mbit/s ([www.dfn.de](http://www.dfn.de)).

<sup>70</sup> Microsoft Windows als Betriebssystem und Oracle als Datenbank.

<sup>71</sup> Point of Information (POI). Einige davon sind Eigenentwicklungen der IWF, z. B. eine POI-Kombination aus Abspielrechner und Beamer.

<sup>72</sup> In Kombination mit Mikroskopen und Aufsteckkameras.

- Die **Grundfunktionen der Informations- und Kommunikationstechnik** sichert ein integrales EDV-Konzept<sup>73</sup>, das auf der Basis der Microsoft-Systemumgebung Elemente der Bürokommunikation, des Controllings, des Warenwirtschaftssystems und der Projektdokumentation mit den Anforderungen der Medientechnik verbindet. Die Mitarbeiter/-innen können bei Sammlung, Bearbeitung, Sicherung und Verbreitung der AV-Medien von ihren Arbeitsplatzrechnern unmittelbar auf die Daten der IWF-Server zugreifen.

Für die Produktions-, Bearbeitungs- und Netzwerktechnik übernehmen Mitarbeiter der Service- und Videotechnik Wartungs- und kleinere Reparaturarbeiten, wofür es diverse Mess- und Kalibrierungsgeräte gibt.

### 3.2 Beurteilung der Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln

Auf der Grundlage des Entwicklungskonzepts 1998 ist die institutionelle Förderung des Instituts von 6.559 T€ im Jahr 1998 auf 3.579 T€ im Jahr 1999 zurückgeführt worden. Zugleich wurden 51,5 Personalstellen gestrichen. Seitdem verfügt die IWF über 56 grundfinanzierte Personalstellen. Dabei hat es die im Rahmen der vollzogenen Personalreduktion erfolgte Konzentration auf Leistungsträger in Verbindung mit entsprechenden Personalentwicklungs- und Organisationsmaßnahmen ermöglicht, die angestrebte inhaltliche Neuausrichtung von Produktions- zu Transferaufgaben umzusetzen.

Die Ausstattung des Geschäftsbereichs „Entwicklung“ mit 4 und des Geschäftsbereichs „Transfer“ mit 4,5 Stellen für wissenschaftliches Personal entspricht dem aus der Aufgabenstellung und der strategischen Gewichtung der jeweiligen Aufgaben abgeleiteten Bedarf. Ihr liegt die Prämisse zu Grunde, dass beide Bereiche sich sowohl in ihrer Fächerorientierung als auch in methodisch-technischer Hinsicht auf ausgewählte Aufgabenschwerpunkte konzentrieren. Unter Geltung dieser Prämisse ist die gegenwärtige Ausstattung an wissenschaftlichem, technischem und sonstigem Personal als ausreichend anzusehen.

Die Ausstattung mit Sach- und Investitionsmitteln gewährleistet eine an dieser Prämisse ausgerichtete Aufgabenwahrnehmung. Dabei kommt den Folgekosten der in den Jahren 2000 bis 2003 im Rahmen der BMBF-geförderten Projekte IWFdigiclip und IWFcontentport geschaffenen transfertechnischen Infrastruktur (Medienmanagement- und Mediendistributionssystem) besonderes Gewicht zu. Für die Aufrechterhaltung dieser Infrastruktur ist personell und finanziell Vorsorge getroffen. Mit der ab 2004 vorgesehenen Sonderinvestition (vgl. 1.2 k) werden die aus der Schwerpunktverlagerung auf die Transferaufgaben resultierenden investiven Maßnahmen abgeschlossen.

### 3.3 Änderung seit der letzten Evaluierung

Die Umstellung auf digitales Video und computerisierte Bearbeitungssysteme ist vollzogen worden. Die IWF hat in den vergangenen Jahren eine digitale Systemplattform für Medienmanagement und Mediendistribution entwickelt, aufgebaut und in Betrieb genommen. Diese übernimmt sämtliche Aufgaben rund um die Versorgung mit AV-Medien. Im Zusammenspiel mit weiteren Servern und Intranetdiensten werden seit Ende 2003 sämtliche Netzwerkgrundfunktionen wie E-Mail, Fileservices und Webserver abgedeckt.

Die wesentlichen Änderungen bezüglich der Mittelausstattung werden unter 1.2 k, 3.2 und 4.2 erläutert.

---

<sup>73</sup> Etwa 30 Server mit Peripherie in einem Serverraum. Die Gesamtspeicherkapazität aller Daten- und Medienserver beträgt etwa 5 Terabyte.

## **4 Personal**

### **4.1 Gewinnung von wissenschaftlichem und leitendem Personal**

Stellen für wissenschaftliches und leitendes Personal werden unbeschadet der betriebsverfassungsrechtlichen Regelung des § 93 BetrVG überregional ausgeschrieben. An dem Auswahlverfahren nehmen regelmäßig der/die Leiter/-in der Organisationseinheit, der die zugeordnete Stelle zugeordnet ist, das Arbeitsgebiet „Personal und Finanzen“ sowie die Geschäftsführung teil. Ebenso sind die Frauenbeauftragte (vgl. 2.6), die Vertrauensperson für Schwerbehinderte und der Betriebsrat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen an dem Auswahlverfahren beteiligt.

### **4.2 Änderung seit der letzten Evaluierung**

Wesentliche Änderungen im Personalbereich sind die Personalreduzierung auf der Grundlage des Entwicklungskonzepts 1998 (vgl. 3.2), die Organisationsänderung des Jahres 1998 (vgl. 2.7), die mit der Bestellung des Institutsdirektors zum 1. März 2001 vollzogene Änderung der Leitungsstruktur (vgl. 1.2 f) sowie die Organisationsänderung des Jahres 2002 (vgl. 2.7). Ein Mitarbeiter hat einen Ruf an eine Hochschule erhalten<sup>74</sup>. Die Ausbildungskapazitäten sind durch Schaffung von 6 zusätzlichen Ausbildungsplätzen deutlich erhöht worden. Damit stehen ab 2004 insgesamt 8 Ausbildungsplätze, davon 5 für die Ausbildung in Medienberufen, zur Verfügung.

### **4.3 Geplante mittelfristige Personalentwicklung**

Die Personalentwicklung der IWF ist bestimmt durch die Schwerpunktverlagerung auf die Transferaufgaben und die Entwicklungen in der Medien- und Informationstechnik. Dementsprechend hat die IWF eine Reihe von Personalentwicklungsmaßnahmen durchgeführt bzw. begonnen, die dazu beitragen sollen, dass mittelfristig sämtliche Personalstellen aufgabenadäquat und entsprechend den durch die medien- und informationstechnische Entwicklung bedingten Qualifikationsanforderungen besetzt sind. Zu den betreffenden Maßnahmen gehören Stellenumwidmungen in Verbindung mit Versetzungen vorhandener Mitarbeiter/-innen und Neuanstellungen im Rahmen der Fluktuation und des durch den Abschluss von Altersteilzeitvereinbarungen gewonnenen Stellenbesetzungsspielraums sowie Weiterbildungsmaßnahmen. Beispiele sind die Qualifizierung eines früheren Kameramanns zum Mitarbeiter in dem Arbeitsgebiet „Lehre und Weiterbildung“, die Besetzung einer frei gewordenen Grafiker-Stelle mit einer Datenbank-Fachkraft, die Besetzung einer frei gewordenen Kameramann-Stelle mit einem IT-Systemtechniker, die inzwischen abgeschlossene On-the-Job-Qualifizierung eines Elektrikers zum PC-Servicetechniker und die laufende Umschulung einer Cutterin zur Mediengestalterin Digital- und Printmedien.

Daneben ist die Fortbildung der Mitarbeiter/-innen ein integraler Bestandteil der IWF-Personalentwicklung. Aktueller Schwerpunkt ist die On-the-Job-Qualifizierung in der Handhabung des in allen Geschäftsbereichen eingesetzten Medienmanagement- und Mediendistributionssystems.

Frauenförderung ist ein weiterer Schwerpunkt der IWF-Personalentwicklung: Seit November 2002 werden gezielt Mitarbeiter/-innen im Rahmen des EU-geförderten Projekts „Frauen in T.I.M.E.“<sup>75</sup> qualifiziert. Seit dem 10. November 2003 werden eine Mitarbeiterin und eine Auszubildende zu EDV-Systembetreuerinnen weitergebildet. Dieses Seminar wird durch den europäischen Sozialfonds gefördert und dauert bis Oktober 2004.

<sup>74</sup> Dr. Uwe Sander: Professur für Gesundheitswirtschaft an die Fachhochschule des Mittelstandes Bielefeld ([www.fhm-mikh.de](http://www.fhm-mikh.de)).

<sup>75</sup> T.I.M.E. = Telekommunikation Information Multimedia E-Learning. Bis Ende 2003 haben 22 Mitarbeiterinnen insgesamt 66-mal an zertifizierten 2-tägigen Kursen zu 15 unterschiedlichen Themen teilgenommen (vgl. [www.frauen-in-time.de](http://www.frauen-in-time.de)).

## 5 Nachwuchsförderung und Kooperation

### 5.1 Nachwuchsförderung, berufliche Qualifizierung

Wesentliches Element der institutionellen Kooperation mit dem Studiengang Medienwissenschaften an der TU Braunschweig ist die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** unter Nutzung des durch die IWF hergestellten Praxisbezugs<sup>76</sup>. Im Rahmen seiner Lehr- und Forschungstätigkeit am Lehrstuhl „Medieneinsatz in der Wissenschaft“ betreute bzw. betreut der Direktor der IWF 13 Magisterarbeiten, 4 Dissertationen und 2 Habilitationen (s. Anlage „Forschungsarbeiten“). Der Studiengang wird auf Grund seiner Interdisziplinarität von zwei Hochschulen (TU und Hochschule für Bildende Künste (HBK) Braunschweig) getragen. In diesem Umfeld nimmt der Institutsdirektor eine Vielzahl von koordinierenden Funktionen für die Hochschullehre wahr:

- Mitglied und Vorsitz der Gemeinsamen Kommission<sup>77</sup> für Medienwissenschaften
- Mitglied des Fachbereichsrates des Fachbereichs für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der TU Braunschweig
- Mitglied des Vorstands des Instituts für Sozialwissenschaften
- Mitarbeit in der Strukturkommission der TU Braunschweig
- Berater des Magisterprüfungsausschusses Medienwissenschaften
- Mitglied der gemeinsamen Kommission „Bachelor-/Masterstudiengang Medienwissenschaften“ an der TU und Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig

In den vergangenen 13 Semestern haben 13 IWF-Mitarbeiter/-innen **Lehraufträge** zu 46 verschiedenen Themen in 105 Lehrveranstaltungen an 17 deutschen und ausländischen Hochschulen wahrgenommen: 45 an der TU Braunschweig, 32 an der Universität Göttingen, 5 an der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen, 5 an der Universität Trier, 2 an der Universität Mainz und jeweils 1 an den Hochschulen in Bremen, Frankfurt/Main, Frankfurt/Oder, Heidelberg, Passau, Siegen und Tübingen. Auf internationaler Ebene gab es 4 Veranstaltungen an der University of Malta, 2 an der Yunnan University in China, Bhilai in Indien sowie je 1 an der University in Canberra in Australien, University in México D. F. und der Univerza v Ljubljani in Slowenien. Die IWF leistete damit pro Semester einen Lehrexport von durchschnittlich 18 Semesterwochenstunden (s. Anlage „Lehrveranstaltungen“).

In die wissenschaftliche Qualifizierung von Studierenden sind die Forschungsaktivitäten und Infrastrukturen des Learning Lab eingebunden. Für die Forschungsprojekte werden wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (Diplomanden, Doktoranden u. a.) über die von der IWF betreuten Lehrveranstaltungen an den Hochschulen gewonnen. Weitere Qualifizierungsmöglichkeiten bietet die IWF im Rahmen ihrer Kooperation mit Hochschulen.<sup>78</sup>

Seit Einrichtung des Arbeitsgebiets „Lehre und Weiterbildung“ im Jahr 2002 führte die IWF mehr als 20 **Weiterbildungskurse** durch. Das Weiterbildungskonzept umfasst ein breites Themenspektrum von der Videokinematographie bis zur Erstellung von Internetauftritten mit Videoeinbindung, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen:

- Der „Multimediakurs für Lehrer“<sup>79</sup>, ein Kursangebot mit Modellcharakter, wurde von Dezember 2002 bis Dezember 2003 in zwei Stufen (Grund- und Aufbaukurs) durchgeführt.

<sup>76</sup> Der Studiengang Medienwissenschaften hat im SS 2001 den Lehrbetrieb aufgenommen. Das Lehrangebot gliedert sich in die fünf Module „Geschichte, Theorie und Systematik der Medien“, „Rezeption und Wirkung der Medien“, „Institutionen, Politik und Ökonomie der Medien“, „Praxis der Medien“ sowie „Technik der Medien“. Die IWF leistet insbesondere Beiträge zu dem Modul „Praxis der Medien“.

<sup>77</sup> Von TU und HBK Braunschweig für den Studiengang „Medienwissenschaften“ (künftig gemeinsame Studienkommission „Medienwissenschaften“).

<sup>78</sup> Z. B. im Rahmen des Kooperationsprojekts „Notebook-University“.

<sup>79</sup> Im Rahmen des Aktionsprogramm „n-21: Schulen in Niedersachsen online“.

Dabei haben IWF-Mitarbeiter insgesamt 105 Teilnehmer/-innen aus 43 Schulen in 17 Veranstaltungen<sup>80</sup> betreut. Ziel der Kurse war es, Schulen für die Teilnahme an dem Wettbewerb „Internet@tlanten“<sup>81</sup> zu qualifizieren. Im Ergebnis gewannen die Kursteilnehmer in 2 Kategorien<sup>82</sup> 9 der 12 ausgeschriebenen Preise. Die schriftliche Befragung der Teilnehmer ergab eine positive Bewertung der Kurse.

- Der 3-wöchige Praxiskurs „Summerschool – Praxis des Ethnographischen Films“ richtet sich an Studierende der Kultur- und Sozialwissenschaften. Er wird durch 5 wissenschaftliche und medientechnische IWF-Mitarbeiter/-innen betreut. Die Nachfrage ist so groß, dass unter den Bewerbern und Bewerberinnen ausgewählt werden muss.
- Mit der „Historisch-kritischen Filmanalyse von Wochenschauen“ ist eine weitere Seminarreihe begründet worden. Das Seminar wird über eine zentrale Informationsstelle der Geschichtswissenschaften angeboten und findet erstmalig im Juni 2004 statt.

Von August 1999 bis Februar 2004 haben insgesamt 113 **Praktikant/-innen** 362 Personenmonate in der IWF absolviert. Der häufigste Anlass für Interesse an einem Praktikum war ein Hochschulstudium (40 %), gefolgt von Vorbereitung auf ein Studium und beruflicher Ausbildung. Zusätzlich wurden pro Schuljahr vier bis fünf Schülerpraktikanten betreut.

Qualifizierungsangebote für die **berufliche Weiterbildung** im nichtwissenschaftlichen Bereich sind unter 6.3 beschrieben.

## 5.2 Nationale und internationale Kooperationen

Für die IWF als Serviceeinrichtung für Lehre und Forschung haben Kooperationen mit **Hochschulen** einen besonderen Stellenwert:

Im Rahmen der institutionellen Kooperation mit der TU Braunschweig (vgl. 1.2) beteiligen sich IWF-Mitarbeiter/-innen beispielsweise am fachlichen Austausch in dem Arbeitskreis „Multimedia in der Lehre“<sup>83</sup>. Die gemeinsame Vortragsreihe „MEDIAs in res – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie“ (vgl. 6.7) mit namhaften Referent/-innen aus Presse, Rundfunk und Fernsehen hat sich als Diskussionsplattform für gesellschaftspolitische Fragen in Zusammenhang mit Medien etabliert. „MEDIAs in res“ wird in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit stark nachgefragt.

Mit Einrichtungen der Universität Göttingen bestehen Kooperationen im Rahmen von Projekten und Lehraufträgen, namentlich mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, dem Zentrum für interdisziplinäre Medienforschung, dem Pädagogischen Seminar, dem Institut für Ethnologie, dem Institut für Psychologie und dem Forschungszentrum Waldökosysteme.

In der Kooperation „Notebook-University“ mit der Universität Bremen wurde die Lehr-/Lernumgebung „Medien verstehen in den Kulturwissenschaften“ entwickelt. Gegenstand ist die multi-

<sup>80</sup> 11 Grundkurse und 6 Aufbaukurse.

<sup>81</sup> [www.literaturatlas.de](http://www.literaturatlas.de), [www.technikatlas.de](http://www.technikatlas.de), [www.geschichtsatlas.de](http://www.geschichtsatlas.de) und [www.kaeferatlas.de](http://www.kaeferatlas.de).

<sup>82</sup> [Technik@tlas](mailto:Technik@tlas) und [Käfer@tlas](mailto:Käfer@tlas).

<sup>83</sup> Vorsitzender: Professor Ulrich Reimers; unter Beteiligung u. a. folgender Einrichtungen: Institut für Nachrichtentechnik, Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik, Rechenzentrum, Universitätsbibliothek, Zentralstelle für Weiterbildung, Seminar für Evangelische Theologie und Religionspädagogik, Institut für Computergraphik, Institut für Betriebssysteme und Rechnerverbund, Abt. Technikpädagogik, Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz, Englisches Seminar, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, Institut für Eisenbahnwesen und Verkehrssicherung, Institut für Elektrische Messtechnik und Grundlagen der Elektrotechnik, Historisches Seminar, Mittelalterliche Geschichte, Abt. Elektrotechnik ([www.tu-braunschweig.de/rz/services/multimedia](http://www.tu-braunschweig.de/rz/services/multimedia)).

mediale Vermittlung der Methoden der visuellen Anthropologie. Die Lehr-/Lernumgebung wird über das IWF-Portal frei zugänglich sein<sup>84</sup>.

Die IWF forciert die Vernetzung ihrer Online-Mediathek mit den Hochschulbibliotheken und leistet so auch auf dieser Ebene einen Beitrag zu Lehre und Forschung.

Auf internationaler Ebene war die Kooperation mit der chinesischen Yunnan University ein Schwerpunktprojekt (vgl. 1.1). In der Aufbauphase vermittelten IWF-Mitarbeiter/-innen in englischsprachigen Seminaren die „Grundlagen der Feldforschung“, und eine „Theoretische und praktische Ausbildung in ethnografischer Filmarbeit“. Einige Seminarteilnehmer gewannen mit ihren Abschlussfilmen diverse internationale Auszeichnungen. Ein EU-gefördertes Kooperationsprojekt diente dem Aufbau einer Fortbildungseinrichtung für Dokumentarfilmer in Bhilai (Indien)<sup>85</sup>.

Weitere Kooperationspartner der IWF sind **außeruniversitäre Forschungs- und Serviceeinrichtungen**:

Mit dem Learning Lab findet eine intensive Forschungsk Kooperation statt (vgl. 1.1 und 2.2). Dies wird beispielsweise sichtbar in den beiden Projekten CRIMP<sup>86</sup> und CORI<sup>87</sup>. Ziel von CRIMP war es, den Einfluss audiovisueller Elemente in Multimedia-Lernsystemen zu evaluieren. CORI diente der Erforschung und Klärung urheberrechtlicher Fragen bei der Medienproduktion und -verbreitung. In 2004 ist ein umfangreicher und interdisziplinärer DFG-Antrag zur Graduiertenförderung („GOAL“) gestellt worden (vgl. 1.1, 1.6 und 2.2). Die IWF hat in den Antrag mehrere anwendungsorientierte Dissertationsthemen eingebracht.

Ziel einer Kooperation unter Federführung der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) ist die Aufbereitung und Vermittlung aktueller Ergebnisse der Altersforschung in einem deutschen Beitrag zu dem amerikanischen Wissensportal SAGE KE<sup>88</sup>. Die IWF ist einer von zehn Projektpartnern<sup>89</sup> des vom Stifterverband der deutschen Wissenschaft geförderten Beitrags und wird in dem auf drei Jahre angelegten Projekt relevante AV-Medien zum Thema recherchieren und dokumentieren.

Eine Kooperation mit dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV)<sup>90</sup> hat zum Ziel, die Metadaten und die AV-Medien selbst über die Systeme des GBV im Hochschulbereich zugänglich zu machen. Im Aufbau befindet sich derzeit ein Medienkatalog auf der Grundlage des PICA-Systems, aus dem heraus unmittelbar auf die IWF-Medien zugegriffen werden kann. Der Zugriff soll über die Vergabe von Campus-Lizenzen geregelt werden (vgl. 6.4).

Ferner arbeitet die IWF mit **Fachgesellschaften** zusammen:

Die Fachgesellschaft für Wissensmedien im deutschsprachigen Bereich ist die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW)<sup>91</sup>. Die IWF hat die GMW 1991 in Göttingen mitbegründet

<sup>84</sup> Sie umfasst rund 250 Seiten mit Texten, 24 Videoclips, 50 Fotos und Grafiken.

<sup>85</sup> Das von der britischen Dokumentarfilmerin Margaret Dickinson geleitete Projekt (1998-2001) beinhaltete den Aufbau einer technischen Infrastruktur für die Video-Produktion und die Qualifizierung von Dokumentarfilmern. In beiden Bereichen waren IWF-Mitarbeiter/-innen tätig. Das Projekt wird seitdem von indischen Wissenschaftlern fortgeführt. (<http://lttg.lse.ac.uk/jandarshan/ProjectHistory.htm>).

<sup>86</sup> Criteria of Evaluation of Audiovisuals in Multimedia Productions.

<sup>87</sup> Copyright in Personalized Access to Distributed Learning Repositories, ([www.learninglab.de/pdf/L3S\\_Projektuebersicht\\_Screen.pdf](http://www.learninglab.de/pdf/L3S_Projektuebersicht_Screen.pdf)).

<sup>88</sup> Science of Aging Knowledge Environment (<http://sageke.sciencemag.org>).

<sup>89</sup> Gesellschaft für Biotechnologische Forschung, Braunschweig; Gesellschaft für Säugetierforschung, München; Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München; Universität Frankfurt/Main; Universität Kiel; Universität Konstanz; Universität München; Universität Tübingen; IWF, Göttingen; Universität Bonn.

<sup>90</sup> [www.gbv.de](http://www.gbv.de).

<sup>91</sup> [www.gmw-online.de](http://www.gmw-online.de).



und sie seither u. a. durch Vorstandsarbeit mitgestaltet. In den vergangenen Jahren war in der IWF die Geschäftsstelle des Mediaprix<sup>92</sup> verortet. Dieser auf europäischer Ebene höchstdotierte mediendidaktische Hochschulpreis wird durch die GMW ausgelobt.

Die IWF ist Mitglied in dem Verein Medien und Technik im Bildungsbereich (MTB)<sup>93</sup>. Der MTB ist ein Zusammenschluss vornehmlich von audiovisuellen Medienzentren aus dem Hochschul- und Bildungsbereich mit dem Ziel, einen technischen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Jährlich veranstaltet der MTB an wechselnden Orten eine Mitgliedertagung mit Fachvorträgen, einem Medienproduktions-Workshop mit Studentenbeiträgen und Firmenpräsentationen. Die IWF war im November 2003 Ausrichterin der 34. MTB-Jahrestagung.

Im Zusammenhang mit Veranstaltungen der IWF bestehen Kooperationen mit diversen Fachgesellschaften. Dazu gehören die Deutsche Physikalische Gesellschaft<sup>94</sup> und die Commission on Visual Anthropology<sup>95</sup> der International Union of Anthropological and Ethnological Sciences. Weitere Kooperationen mit Fachgesellschaften sind unter 6.3 (Gremienarbeit) beschrieben.

Auf internationaler Ebene hat die IWF die International Association for Media in Science (IAMS)<sup>96</sup> 1992 als Nachfolgeorganisation der International Scientific Film Association (ISFA) mitbegründet. Seither sind IWF-Mitarbeiter/-innen im Vorstand der IAMS tätig. Aus dieser Mitarbeit sind internationale Projekte und Jurytätigkeiten hervorgegangen (vgl. auch 6.6)<sup>97</sup>.

Ferner kooperiert die IWF mit **Mediatheken** und **Medienarchiven**, die AV-Medien für Bildungs- und Informationszwecke bereitstellen:

Mit dem Bundesarchiv<sup>98</sup> arbeitet die IWF auf mehreren Gebieten zusammen. Seit 2001 werden ausgewählte Negative und Sicherheitskopien der IWF im Bundesarchiv eingelagert. Umgekehrt macht die IWF AV-Medien des Bundesarchivs über ihre Online-Mediathek zugänglich<sup>99</sup>. Zurzeit laufen Verhandlungen über die Möglichkeiten der Verbreitung von Filmen des Bundesarchivs auf DVD-Video.

Der Beschaffung zeitgeschichtlich bedeutsamer AV-Medien dient die Zusammenarbeit mit dem Haus des Dokumentarfilms<sup>100</sup>. Über diese Kooperation konnten Filme des Instituts für Filmgestaltung e. V. in Ulm für die Online-Mediathek der IWF akquiriert werden.

Weitere Vernetzungen bestehen u. a. mit dem Arbeitskreis Filmbibliotheken<sup>101</sup> und dem Netzwerk Mediatheken<sup>102</sup>. In dem Netzwerk Mediatheken haben sich bislang 38 Verbundpartner zusammengeschlossen, die jährlich zu einem Plenartreffen zusammenkommen. Am 16. Februar 2004 war die IWF Ausrichterin des diesjährigen Treffens.

---

<sup>92</sup> [www.mediaprix.org](http://www.mediaprix.org).

<sup>93</sup> [www.mtb-ev.de](http://www.mtb-ev.de).

<sup>94</sup> Pressemitteilung Nr. 19/2001 ([www.dpg-physik.de](http://www.dpg-physik.de)).

<sup>95</sup> <http://cva.iwf.de/intro.htm>.

<sup>96</sup> [www.iams.org.uk](http://www.iams.org.uk).

<sup>97</sup> U. a. die Kooperation mit dem BUFVC.

<sup>98</sup> Filmabteilung am Standort Berlin ([www.bundesarchiv.de/aufgaben\\_organisation/dienstorte/berlin\\_filmarchiv/index.html](http://www.bundesarchiv.de/aufgaben_organisation/dienstorte/berlin_filmarchiv/index.html)).

<sup>99</sup> Medien des ehemaligen Instituts für Film, Bild und Ton in Wissenschaft und Unterricht (IFBT), Berlin, und Filme der Stiftung Post- und Telekommunikation, Frankfurt.

<sup>100</sup> Stuttgart ([www.hdf.de](http://www.hdf.de)).

<sup>101</sup> [www.filmbibliotheken.de/adressen.htm](http://www.filmbibliotheken.de/adressen.htm).

<sup>102</sup> „Das Netzwerk nutzt und verknüpft kulturell-wissenschaftliche Angebote und Dienstleistungen von Archiven, Bibliotheken, Dokumentationsstellen, Museen und Forschungseinrichtungen an unterschiedlichen Orten.“ ([www.netzwerk-mediatheken.de](http://www.netzwerk-mediatheken.de)).

Eine internationale Kooperation besteht mit dem British Universities Film and Video Council (BUFVC)<sup>103</sup>, einer der IWF vergleichbaren Institution. Die Kooperation beinhaltet die Übernahme von 4.500 Minuten AV-Material einschließlich Metadaten aus der Online-Mediathek der IWF.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld der IWF ist die Zusammenarbeit mit **Bildungs- und Kultur-einrichtungen**:

Kooperationen mit Schulen dienen der Unterstützung und Erforschung innovativer Formen des Lernens mit AV-Medien an der Schnittstelle Schule – Hochschule. In die Zusammenarbeit ist die IWF als „außerschulischer Lernort“ eingebunden.

An der BMBF-geförderten Initiative „Schulen ans Netz“ beteiligte sich die IWF im Projekt InfoSCHUL<sup>104</sup>. Sie führte Lehrerfortbildungskurse durch und unterstützte Gymnasien mit interaktiven Medienprodukten<sup>105</sup>. Die IWF-Arbeitsgruppe am Learning Lab führte begleitende Evaluationsstudien durch<sup>106</sup>. In einer modellhaften Kooperation<sup>107</sup> mit einer Medienprofilschule unterstützt die IWF Schulen bei der Arbeit mit Multimedia und Internet, indem sie gemeinsam mit dieser Schule Medien modifiziert und in schulische Online-Lern- und Arbeitsumgebungen integriert. In Kooperation mit dem Experimentallabor für junge Leute (XLAB)<sup>108</sup> hat die IWF Kurse in digitaler Bildbearbeitung und Präsentationstechniken durchgeführt und eine modellhafte AV-Lerneinheit zum Thema Proteinstruktur<sup>109</sup> entwickelt.

In modellhafter Kooperation mit der Kulturinitiative „Göttinger Literaturherbst“<sup>110</sup> wurde eine neue DVD-Reihe „Edition Literaturherbst“ konzipiert und veröffentlicht. Gegenstand der Reihe sind ausgewählte Lesungen und literaturwissenschaftlich orientierte Interviews mit namhaften Autoren, die durch die IWF aufgezeichnet und auf DVD-Video publiziert werden. Zusätzlich zur DVD-Edition werden Teile der Lesungen über die Online-Mediathek verfügbar gemacht. Ein entsprechendes Konzept verfolgt die IWF im Rahmen von Kooperationen mit der Semperoper in Dresden und der Göttinger Händel Gesellschaft.

**Wirtschaftskooperationen** unterhält die IWF vornehmlich im Bereich des Medienvertriebs. Vertriebspartner im In- und Ausland haben AV-Medien der IWF in ihr Angebot übernommen. Zu den Vertriebspartnern gehören z. B. der Hogrefe-Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen<sup>111</sup>, die Carolina Biological Supply Company, Burlington, North Carolina<sup>112</sup>, der Springer-Verlag Heidelberg<sup>113</sup> und der Quelle und Meyer Verlag, Wiebelsheim. Bei der Entwicklung von Medien arbeitet die IWF u. a. mit den Firmen MMCD GmbH, Düsseldorf, und iAS interActive Systems Gesellschaft für interaktive Medien mbH, Berlin und Marburg, zusammen.

<sup>103</sup> „... to promote the study, production and use of moving image and related media for higher education and research ... „ (www.bufvc.ac.uk).

<sup>104</sup> „Nutzung elektronischer und multimedialer Informationsquellen in Schulen (InfoSCHUL)“.

<sup>105</sup> CD-ROM-Serie „Die Zelle“, DVD-ROM „Ökosystem Wald“.

<sup>106</sup> Huk, Thomas; Lipper, Tobias; Steinke, Mattias; Floto, Christian: The role of navigation and motivation in E-Learning - the CRIMP-approach within a Swedish-German research cooperation. In: Proceeding of the 2002 EDEN Annual Conference. Wagner, E.; Szücs, A. (Eds.), EDEN Secretariat 2002. S. 364-369.

<sup>107</sup> Im Rahmen der Initiative „n-21: Schulen in Niedersachsen online“ .

<sup>108</sup> XLAB ist eine Initiative an der Schnittstelle Schule - Hochschule. Im Umfeld einer Hochschule lernen Schüler/-innen das wissenschaftliche Arbeiten kennen mit dem Ziel, sie für ein entsprechendes Studium zu motivieren (www.xlab-goettingen.de).

<sup>109</sup> www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/XTAL\_View/index.jsp.

<sup>110</sup> www.literaturherbst.de.

<sup>111</sup> www.hogrefe.de.

<sup>112</sup> www.carolina.com.

<sup>113</sup> Die „Physikalischen Experimente nach R. W. Pohl“ sind auf CD-ROM zusammen mit dem entsprechenden Einführungswerk im Springer-Verlag veröffentlicht.

### 5.3 Gastaufenthalte an der Einrichtung

Da die IWF überwiegend Servicefunktionen erfüllt, fanden im Berichtszeitraum keine Aufenthalte externer Wissenschaftler/-innen zur wissenschaftlichen Qualifizierung statt.

### 5.4 Gastaufenthalte von Institutsangehörigen bei anderen Einrichtungen

Der Institutsdirektor hatte im September 2001 einen dreiwöchigen Gastaufenthalt an der Harvard University im Department of Molecular and Cellular Biology (Cambridge, Massachusetts, USA). Die im Ausland durchgeführten Lehraufträge von IWF-Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sind unter 5.2 aufgeführt.

### 5.5 Änderung seit der letzten Evaluierung

Die IWF hat ihre Vernetzung mit den Hochschulen stark ausgebaut. An der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beteiligt sie sich mit einem vielfältigen Lehrangebot. Durch ihre institutionelle Einbindung in ein außeruniversitäres Forschungsnetzwerk leistet sie Beiträge zur medienwissenschaftlichen Forschung. Die Schwerpunktverlagerung auf Transferaufgaben hat zu einer Fokussierung auf Institutskooperationen geführt. Die Vernetzung mit Mediatheken und Medienarchiven hat stark zugenommen.

## 6 Arbeitsergebnisse – Forschung, Entwicklung, Service

### 6.1 Generierung und Bereitstellung von Arbeitsgrundlagen

Die Digitaltechnik ermöglicht Recherche, Erschließung, Sicherung und Zugänglichmachung von AV-Medien auf einer einzigen gemeinsamen Systemplattform. Konzeption und Aufbau eines solchen Systems als zentrale Arbeitsgrundlage war Gegenstand methodischer und technologischer Entwicklungen der IWF. Dazu mussten ein Medienmanagementsystem und ein Medien-distributionssystem entwickelt und zu einer funktionellen Einheit zusammengeführt werden (vgl. 3.1). Damit hat die IWF die Voraussetzungen dafür geschaffen, ihre Arbeitsgrundlagen in einer Prozesskette von der Medienakquisition bis zur Auslieferung über Internet oder Offline-Träger in ein Gesamtsystem zu integrieren.<sup>114</sup>

Als Arbeitsgrundlage für die **Beschaffung** von AV-Medien hat die IWF Verfahren zur Qualitätssicherung der akquirierten Medien entwickelt.<sup>115</sup> Beiträge für Festivals und Medienforen der IWF durchlaufen Begutachtungsverfahren, an denen externe Gutachter beteiligt sind<sup>116</sup>.

Arbeitsgrundlage für die technische und dokumentarische **Aufbereitung** der AV-Medien bzw. von Vorprodukten<sup>117</sup> ist das Medienmanagementsystem. Parallel zum Import der AV-Medien in

<sup>114</sup> Die Anbindung weiterer Komponenten (z. B. eines Thesaurus) soll folgen.

<sup>115</sup> Hauptkriterien der Evaluation bilden die wissenschaftliche Validität, überregionale und langfristige Relevanz des Inhalts und Eignung der Medien für den Einsatz in Lehre und Forschung. Daneben werden technische und urheber- bzw. lizenzrechtliche Aspekte berücksichtigt.

<sup>116</sup> Z. B. ist für das „Göttlinger International Film Festival“ der IWF ein Auswahlkomitee aus sechs nationalen und internationalen Medienexperten tätig.

<sup>117</sup> Vorprodukte sind beispielsweise unvertontes Rohmaterial oder Reihen von Einzelbildern, die im Videostudio montiert und animiert werden.

das System bereiten IWF-Mitarbeiter/-innen in enger Abstimmung mit den Medienlieferanten die Metadaten<sup>118</sup> dokumentarisch auf und lesen sie in verschiedene Strata<sup>119</sup> ein. Die Erstellung der Metadaten folgt internationalen Standards<sup>120</sup>. Das System generiert automatisch zu jeder Einstellung ein Schlüsselbild (Keyframe), was u.a. die Orientierung bei der redaktionellen Arbeit erleichtert. Die IWF arbeitet an Methoden eines automatisierten Metadatenaustausches, der eine Migration in fremde Systemumgebungen ermöglicht (vgl. 5.2: Kooperation mit Gemeinsamen Bibliotheksverbund).

Arbeitsgrundlage für die **Archivierung** der Medien ist ein eindeutiger und dauerhafter Timecode, der die Medien mit den Metadaten verknüpft und eine nachhaltige Referenzierung der Daten ermöglicht. Originale, Sicherheitsfilmkopien, Masterbänder oder Nachlässe aus Fremdarchiven<sup>121</sup> sichert die IWF in eigenen klimatisierten Räumen<sup>122</sup>, teilweise auch bei ihren Kooperationspartnern<sup>123</sup>. Weitere Arbeitsgrundlagen bilden Medienkataloge und eine Reihe interner Datenbanken zur Erfassung und Verwaltung der Medien sowie zur Unterstützung der organisatorischen Arbeit der IWF-Mitarbeiter/-innen<sup>124</sup>. Der neben der Online-Mediathek geführte Medienkatalog der IWF verzeichnet den gesamten Vertriebsbestand an AV-Medien. Auch dieser Katalog<sup>125</sup> ist online verfügbar. Er bietet externen Nutzer/-innen eine Recherche im IWF-Medienbestand über eine Volltextsuche oder über eine fachspezifische Ordnung. Die IWF plant, den Medienkatalog und die Online-Mediathek für eine Gesamt Recherche der AV-Medienbestände zusammenzuführen.

Arbeitsgrundlage für die **Verbreitung** der AV-Medien ist das Mediendistributionssystem. Das System erlaubt Nutzern und Nutzerinnen über die Metadaten eine Recherche bis auf Sequenzebene und bietet über Schlüsselbilder eine rasche visuelle Orientierung. Die AV-Medien können in Vorschauqualität<sup>126</sup> angesehen und beurteilt werden. Nutzer/-innen können Rechercheergebnisse sichern und die Arbeit zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnehmen. Auch die Bestellung der AV-Medien in hochwertiger Qualität wird innerhalb des Systems abgewickelt. Die Auslieferung erfolgt auf Wunsch als Download<sup>127</sup> oder offline auf gängigen Datenträgern. Die IWF plant mit der Anbindung ihres Warenwirtschaftssystems<sup>128</sup> an das Mediendistributionssystem eine weitgehende Automatisierung der Bestellabwicklung.

<sup>118</sup> Ergänzende und beschreibende Daten zu den AV-Medien.

<sup>119</sup> Ein Stratum ist ein Funktionsbereich für die Medienannotation, das einen bestimmten Aspekt des Medienobjekts beschreibt (z. B. Titel, Abstract, Keywords, Bearbeiter, erläuternder Begleittext).

<sup>120</sup> Dublin Core (<http://dublincore.org>). Aktuell sind Schnittstellenstandards für die Suche nach dem Zugriff auf Lernobjekte noch nicht in Sicht. Falls überhaupt ein Datenaustausch mit anderen Systemen vorgesehen ist, erfolgt dieser über proprietäre Protokolle. Erste Ansätze zum plattformübergreifenden und herstellerunabhängigen Austausch bestehen im SCORM-Standard (vgl. ADL – Advanced Distributed Learning Initiative: Sharable Content Object Reference Model (SCORM), Version 1.3 Working Draft 1, 2003).

<sup>121</sup> Die IWF hat z. B. den Film- und Videonachlass des Deutsch-Amerikanischen Instituts (DAI) in Nürnberg und das Film- und Videoarchiv der Zentraleinrichtung Audiovisuelle Medien (ZEAM) der FU Berlin übereignet bekommen.

<sup>122</sup> Seit 2000 wird das Filmarchiv der IWF kontinuierlich auf Digital Beta transferiert und in digitale Dateiformate (MPEG1, -2, Real- und Quicktime-Streams) konvertiert. Auch neu geliefertes Material wird zunächst auf Digital Beta gesichert und dann in die notwendigen Dateiformate konvertiert. Als Arbeitskopien dienen Duplikate auf Digital Betacam.

<sup>123</sup> Z. B. beim Bundesarchiv in Berlin.

<sup>124</sup> Z. B. Materialbeschaffung, Adressverwaltung, Veranstaltungsmanagement.

<sup>125</sup> [www.iwf.de/iwfgger/3medien/medien\\_in.html](http://www.iwf.de/iwfgger/3medien/medien_in.html).

<sup>126</sup> Als Videostream (Real, Quicktime).

<sup>127</sup> Der Download setzt eine Nutzerregistrierung und -authentifizierung durch die IWF voraus.

<sup>128</sup> Betriebswirtschaftliche Software M1 (Fa. MACH).

Für die Nutzung und Lizenzierung der AV-Medien wird ein umfassendes **Rechtmanagement** eingesetzt. Die IWF akquiriert die notwendigen Rechte über vertragliche Regelungen mit den Lieferanten.

Um Vorprodukte von AV-Medien oder nichtlineare, interaktive Multimediaprodukte in das Gesamtsystem integrieren zu können, hat die IWF umfassende **technische Arbeitsmethoden** entwickelt. Sie bietet beispielsweise die Übertragung und Linearisierung computergenerierter Grafiken und Animationen in den Digital-Betacam-Standard<sup>129</sup>. Mit dieser Methode können auch Produktinformationen über komplexe Lernportale und Lernsoftwareprodukte in das Gesamtsystem integriert werden. Dies geschieht in Form kommentierter „Guided Tours“, die die IWF zusammen mit den wissenschaftlichen Autoren der interaktiven Produkte erstellt.<sup>130</sup>

Mit der Entwicklung und Herstellung von Point-of-Information-Systemen (POI) hat die IWF eine weitere Arbeitsgrundlage für ihren Transferauftrag geschaffen. POI-Systeme haben für die Verbreitung digitaler Produkte eine zunehmende Bedeutung.<sup>131</sup> Für die **Präsentation** der DVD-ROM „Ökosystem Wald“ auf der EXPO 2000 hat die IWF ein POI-Modell in der Größe einer Litfaßsäule entwickelt, das aus einer Kombination von Abspielrechner, Navigationssäule und Beamer besteht. Diese POIs erlauben eine Großprojektion von Medien z. B. in Foyers und Messehallen. Die IWF hat sie mehrfach bei Veranstaltungen im eigenen Haus und bei Kooperationspartnern eingesetzt<sup>132</sup>.

Arbeitsgrundlage für die anwendungs- und nutzerorientierte **Forschung** ist die institutionelle Kooperation mit dem Learning Lab, die das AV-Medien-Angebot der IWF in einen medienwissenschaftlichen Kontext stellt. Beispielsweise sind in dem Projekt CRIMP (vgl. 5.2) verschiedene Gestaltungsaspekte von Lernobjekten untersucht worden, indem u. a. umfangreiche empirische Studien mit mehreren hundert Schülern und Studenten durchgeführt wurden<sup>133</sup>. Die Forschungsergebnisse werden u. a. auf internationalen Kongressen präsentiert und publiziert. Zudem hat die IWF eine quantitative und qualitative Methode zur verbesserten Evaluation interaktiver Selbstlernmedien entwickelt und auf zwei Multimediaprodukte (CD-ROMs „Die Zelle“) exemplarisch angewandt<sup>134</sup>.

## 6.2 Publikationen

Die IWF veröffentlicht ihre wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse in der Regel als klassische Textpublikation. Die Publikationstätigkeit dient u. a. dazu, die mit dem Transferauftrag der IWF verknüpften Methoden, Theorien und Praktiken zu veröffentlichen. In der Anlage „Publikationen“ sind die seit 2001 publizierten 48 Textveröffentlichungen aufgeführt. Durch die institutionelle Einbindung in den Studiengang Medienwissenschaften der TU Braunschweig und das Kompe-

<sup>129</sup> Die Übertragung erfolgt mit einem Scan-Converter auf Hardware-Basis, der beliebige Computerformate in hochwertiges PAL-Format wandelt. Die Technologie erlaubt die Verdichtung komplexer Computervisualisierungen zu eigenständigen linearen Lernmodulen (vgl. z. B. „Beta-Faltblatt“ unter [www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/XTAL\\_View/index.jsp](http://www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/XTAL_View/index.jsp)).

<sup>130</sup> Z. B. eine Demotour durch das Lernportal „Bestimmen lernen online – Botanik“ ([www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/Bestimmen\\_lernen\\_-\\_Botanik/index.jsp](http://www.iwf.de/Navigation/Projekte/LNW/Bestimmen_lernen_-_Botanik/index.jsp)).

<sup>131</sup> Günter Silberer, Lars Fischer (Hrsg.): *Multimediale Kioskterminals – Infotankstellen, Telekommunikationsstellen und Smart Shops der Zukunft*. Gabler Verlag, 2000.

<sup>132</sup> Z. B. [www.iwf.de/Navigation/Projekte/FuE/THG/index.jsp](http://www.iwf.de/Navigation/Projekte/FuE/THG/index.jsp).

<sup>133</sup> Forschungsgegenstände waren u. a. der Einfluss grafischer Darstellungsformen (2D vs. 3D), der Einfluss additiver 3D-Elemente, die Bedeutung deiktischer Elemente und die Bedeutung motivational und emotional ausgerichteter Elemente.

<sup>134</sup> Sander, Uwe; Kerlen, Gertraude; Steinke, Mattias; Huk, Thomas; Floto, Christian: Evaluation of two CD-ROMs from a Series on Cell Biology. In: *CBE (Cell Biology Education)* 2003/2, S. 256-265.

tenzzentrum Learning Lab stieg die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen deutlich an.<sup>135</sup> Die wichtigsten Publikationen der letzten drei Jahre beschäftigen sich mit Themen wie dem Medieneinsatz in der Wissenschaft, der visuellen Anthropologie und der Erforschung des Lernens mit computergestützten Medien<sup>136</sup>.

Mit der IWF-Buchreihe „Menschen – Wissen – Medien“ bietet die IWF Medienwissenschaftlern und -experten eine Plattform für die Publikation medienwissenschaftlicher Ergebnisse.

Bei einigen von der IWF veröffentlichten AV-Medien hatten IWF-Mitarbeiter/-innen einen wesentlichen Anteil an der wissenschaftlichen Erarbeitung des Inhalts.<sup>137</sup>

### 6.3 Wissenstransfer, Beratung

Beiträge zum **Wissenstransfer** leistet die IWF durch Lehrtätigkeit und Weiterbildungsveranstaltungen. Im Jahr 2002 hat sie ein eigenes Arbeitsgebiet eingerichtet, das Konzeption und Koordination ihres Lehr- und Weiterbildungsangebots als Querschnittsaufgabe wahrnimmt. An der Lehre beteiligen sich neben dem Institutsdirektor wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen der IWF im Rahmen von Lehraufträgen mit Vorlesungen, Seminaren und Kursen an Hochschulen. IWF-Mitarbeiter/-innen betreuen verschiedene Seminare zur beruflichen Weiterbildung (vgl. 5.1), die meist im eigenen Haus stattfinden und in dieser Ausrichtung am Markt kaum zu finden sind. Zielgruppe des Wissenstransfers sind vornehmlich Wissenschaftler/-innen, Hochschulangestellte und Lehrer/-innen, auf deren Bedürfnisse die Lehr- und Lernangebote zugeschnitten werden. Weiteren Wissenstransfer betreibt die IWF durch Betriebspraktika und Ausbildungsplätze. Als „außerschulischer Lernort“ stellt die IWF zudem ihre Medien und ihre räumlichen und technischen Möglichkeiten für modellhafte Schulkooperationen zur Verfügung.<sup>138</sup>

Die IWF engagiert sich seit vielen Jahren in verschiedenen **Gremien**. IWF-Mitarbeiter/-innen sind in 28 Vereinigungen Mitglieder, in 15 Organisationen beteiligen sie sich an der Vorstandsarbeit. Auf internationaler Ebene arbeitet die IWF seit 1992 im Vorstand der International Association for Media in Science (IAMS), auf nationaler Ebene in der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW) (vgl. 5.2).

In der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt sich die IWF an der Gremienarbeit der Sektion A (Geisteswissenschaften und Bildungsforschung) und dem interdisziplinären Verbund der Serviceeinrichtungen (IVS). Sie unterstützte die Leibniz-Gemeinschaft u. a. bei der Gründung des Arbeitskreises „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“ und der Entwicklung des Leitbildes der Leibniz-Gemeinschaft.

Wissenstransfer in Form **politischer Beratung** betreibt die IWF, indem sie initiativ zu medienwissenschaftlichen Fragen Stellung bezieht und ihre Expertise in die politische Meinungsbildung einfließen lässt. So hat die IWF im Rahmen der Initiative „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“<sup>139</sup> auf die Bedeutung von AV-Medien bei der Wissensvermittlung hingewiesen. Weiter ist sie initiativ geworden bei der Frage der Verfügbarkeit von TV-Inhalten öffentlich-rechtlicher Programmanbieter für eine unentgeltliche Zweitverwertung im

<sup>135</sup> 5 im Jahre 1998, 11 in 1999, 6 in 2000, 4 in 2001, 21 in 2002 und 23 im Jahre 2003.

<sup>136</sup> Insbesondere zu Fragen von Mediengestaltung, Instruktionsdesign und Navigation.

<sup>137</sup> Beispiele sind Teil 2 und 3 der CD-ROM-Serie „Die Zelle“, der ethnographische Film „Duka´s Dilemma“ und die begleitende Video-Dokumentation „Troia – 130 Jahre nach Grabungsbeginn“ zur Ausstellung „Troia – Traum und Wirklichkeit“.

<sup>138</sup> Beispiel dafür war der Besuch des Physikers und Philosophen Carl Friedrich von Weizsäcker in der IWF im Mai 2003. Von Weizsäcker diskutierte mit Schülern und Schülerinnen über die Verantwortung der Wissenschaft für den Weltfrieden.

<sup>139</sup> [www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration\\_dt.pdf](http://www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration_dt.pdf).

Bildungsbereich. Diese strategischen Überlegungen sind im politischen Raum inzwischen aufgegriffen worden.

Ebenfalls auf Initiative der IWF ist die Verfügbarmachung von im Rahmen öffentlich finanzierter Projekte erstelltem Bewegtbild-Content für die Wissenschaft zu einem Thema der Politik geworden. Auf Bitten des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur hat die IWF hierzu einen Formulierungsvorschlag für eine gesetzliche Ablieferungspflicht erarbeitet. Eine entsprechende Bestimmung soll im Rahmen der anstehenden Novellierung in das Niedersächsische Hochschulgesetz übernommen werden und könnte damit als politischer Anstoß für die Schaffung entsprechender Regelungen in anderen Bundesländern dienen.

Viele der in dem Strategiepapier „Breiter Einsatz von Neuen Medien in der Hochschule“<sup>140</sup> der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) benannten künftigen Schwerpunkte sind mit dem IWF-Auftrag deckungsgleich. Daher hat die IWF der BLK angeboten, Aufgaben und Leistungen zu erbringen, um im Sinne des Strategiepapiers gestaltend in den Wissenschaftsbereich hinein zu wirken.<sup>141</sup>

#### 6.4 Adressaten und Nutzer der Arbeitsergebnisse

Nutzer und Lieferanten von AV-Medien der IWF stammen überwiegend aus dem Hochschulbereich. Weitere Nutzer sind Schulen, Museen, Bildstellen und Bibliotheken. Ebenso gehören Produzenten von Online-Lernportalen, Multimediaprodukten sowie wissenschaftsnahen TV-Sendungen zu den Nutzern der von der IWF angebotenen AV-Medien.

Für marketingbezogene Untersuchungen nutzt die IWF ihr Warenwirtschaftssystem, das vielfältige Möglichkeiten der Kunden- und Nutzungsanalyse bietet. Sie führt zahlreiche online-basierte Marketingmaßnahmen durch.<sup>142</sup> Eine Befragung im Jahr 2002 zu den Eigenschaften und Erwartungen der IWF-Zielgruppen hat ergeben, dass die IWF als Anbieterin wissenschaftlicher AV-Medien einen hohen Bekanntheitsgrad hat. So gaben rund 64 % der befragten Dozenten und Professoren und rund 54 % der wissenschaftlichen Mitarbeiter an, wissenschaftliche Filme im Internet bei der IWF zu suchen.

Nach einer Studie zu Marktpotenzialen und Geschäftsmodellen für E-Learning-Angebote<sup>143</sup> verfügen die deutschen Hochschulen zwar über qualitativ hochwertige Produkte, haben beim Marketing und in der Verwertung jedoch Nachholbedarf. Ein derartiges Marketing erfordert eine spezifische Produkt-, Preis-, Distributions- und Kommunikationspolitik.

Zentrales Element des IWF-Marketings ist der konsequente Einsatz der Dachmarke „IWF“. Daneben werden produktspezifische Kennzeichnungen implementiert wie z. B. Medienforen<sup>144</sup>, Seminare oder AV-Medien-Reihen<sup>145</sup>. Durch die Online-Mediathek und die damit verknüpften Dienste sind die Produkte der IWF Teil des E-Learning-Marktes geworden. Die IWF trägt dem

<sup>140</sup> Vom 17. Juni 2002 ([www.blk-bonn.de/papers/strategiepapier\\_neue\\_medien\\_hochschule.pdf](http://www.blk-bonn.de/papers/strategiepapier_neue_medien_hochschule.pdf)).

<sup>141</sup> Z. B. bei Fragen zu Standards für Lernplattformen, zu technischer Infrastruktur, zu Rechtsproblemen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Multimedia, zur Qualitätssicherung und zur Qualifizierung von Lehrenden.

<sup>142</sup> Z. B. Werbeaktionen, Direkt-Marketing, Mailing-Aktionen. Verbreitung eines IWF-Praxiskursangebots für Mikroskopie über eBay.

<sup>143</sup> Dieter Dohmen, Lutz P. Michel: Marktpotenziale und Geschäftsmodelle für eLearning-Angebote deutscher Hochschulen. Bertelsmann, Bielefeld, 2003.

<sup>144</sup> Z. B. „Göttingen International Film Festival“ (GIFF) ([www.iwf.de/giff](http://www.iwf.de/giff)).

<sup>145</sup> Z. B. „Physikalische Experimente nach Robert Wichard Pohl“ ([www.iwf.de/Navigation/Unternehmen/Presse/Pressemitteilungen/Presse\\_2004/0303.jsp](http://www.iwf.de/Navigation/Unternehmen/Presse/Pressemitteilungen/Presse_2004/0303.jsp)).

durch die Klassifizierung ihrer Produkte und deren zielgruppenorientierter Aufbereitung<sup>146</sup> Rechnung. Bei der Preisgestaltung für den Verkauf von AV-Medien orientiert sie sich an den Marktgegebenheiten (vgl. 1.3)<sup>147</sup>. Dem entspricht die im Jahr 2003 erfolgte Einführung einer neuen und flexiblen Preisstruktur. In Kooperation mit dem Institut für Wirtschaftsinformatik am Learning Lab<sup>148</sup> arbeitet die IWF an neuen Geschäftsmodellen, die Abonentensysteme bzw. Campuslizenzen für Hochschulen umfassen.

Wichtigstes Marketingargument der IWF ist die Qualität ihrer Produkte. Die AV-Medien durchlaufen einen systematischen Evaluierungsprozess (vgl. 6.1). Kurse und Veranstaltungen werden durch Befragungen der Teilnehmer evaluiert. Weiterhin werden einzelne Produkte durch eine anwendungs- und nutzerorientierte Begleitforschung qualitativ bewertet<sup>149</sup>.

### 6.5 Vermittlung von Arbeitsergebnissen, Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der IWF ist auf verschiedene Zielgruppen abgestimmt und nutzt neben klassischen Druck-Erzeugnissen<sup>150</sup> verstärkt die elektronische Offline-Kommunikation<sup>151</sup> und das Internet<sup>152</sup>.

Die wissenschaftliche Öffentlichkeit erreicht die IWF auch durch eine Beteiligung an Fachmessen, Kongressen und Festivals<sup>153</sup>. Mit Vorträgen, Medienpräsentationen oder Informationsständen vermittelt sie ihr Leistungsspektrum. IWF-Veranstaltungen dienen als Diskussionsplattform für den wissenschaftlichen und medientechnischen Austausch (vgl. 6.7).

Wissenschaftsjournalisten erhalten Hintergrundmaterial und bereits aufbereitete Texte<sup>154</sup>. Für Fernsehbeiträge bietet ihnen die IWF regelmäßig und initiativ sendefähiges AV-Material zu aktuellen Wissenschaftsthemen und Anlässen<sup>155</sup> an.

Die wachsende Bekanntheit der IWF zeigt sich an ihrer steigenden Präsenz in den Medien. Neben zahlreichen Meldungen und Beiträgen in der regionalen Presse berichteten auch wichtige überregionale Zeitungen über die Arbeit der IWF (s. Anlage „Auszug Pressespiegel“). In Hörfunk und Fernsehen wurde ebenfalls vielfach über die IWF berichtet.<sup>156</sup>

<sup>146</sup> Mit Schwerpunkt in den Lebens-, Geo- und Kulturwissenschaften.

<sup>147</sup> Bezüglich des E-Business herrscht heute ein gesunder Realismus, nachdem die hohen Erwartungen der E-Learning-Euphorie bis Mitte der 1990er nicht erfüllt wurden (vgl. Wallschläger, N.: Zwischen Boom und Skepsis – eLearning in Europa – Learntec News. Newsletter der LEARNTEC, 2, 6.)

<sup>148</sup> Im Rahmen des DFG-Graduiertenantrags „GOAL“ im Themenbereich „Einsatzszenarien und Geschäftsmodelle“ der Arbeitsgruppe Professor Michael Breitner, Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Hannover.

<sup>149</sup> Z. B. über das Kompetenzzentrum Learning Lab.

<sup>150</sup> Flyer, Jahresberichte, Seminar- und Produktkataloge u. a.

<sup>151</sup> CD-ROMs oder DVDs mit Arbeitsbeispielen.

<sup>152</sup> Im Internet verweisen aus fremden Webauftritten 352 Links auf „www.iwf.de“ und weitere 23 Links auf das IWF-Portal „www.cells.de“.

<sup>153</sup> Z. B. Bildungsmesse Köln, learntec Karlsruhe, Informationstechnologie im Museum Oldenburg.

<sup>154</sup> Vgl. dazu Bachtler, Haury, Ossing, Robertson (Hrsg.) Neue Wege in der Wissenschaftskommunikation. Helmholtz-Workshop/Forum, Bonn, 22./23. November 1999.

<sup>155</sup> So wurden TV-Anstalten z. B. auf IWF-Filmmaterial anlässlich des 100. Geburtstag von Konrad Lorenz (15. Oktober 2003) oder anlässlich des Todes von Leni Riefenstahl (9. September 2003) hingewiesen. Durchschnittlich erreichen die TV-Anstalten einmal pro Woche Angebote von IWF-Filmmaterial.

<sup>156</sup> Hörfunk: Deutschlandradio, Deutschlandfunk, NDR, Radio Bremen, SWR, WDR u. a.; Fernsehen: ARD, ZDF u. a.



Große Resonanz in den Medien fand insbesondere auch die Verleihung der Ehrendoktorwürde<sup>157</sup> an den schwedischen Wissenschaftsfotograf und -filmer Lennart NILSSON am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der TU Braunschweig (vgl. 2.4).<sup>158</sup> Die IWF war maßgeblich an der Organisation und Durchführung des Festakts im Braunschweigischen Landesmuseum beteiligt, der in Verbindung mit einer hochrangig besetzten Podiumsdiskussion zum Thema „Menschenbild und Medien“ stattfand.

Für die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit hat die IWF eine Reihe breitenwirksamer Veranstaltungen durchgeführt. Hierzu zählen z. B. der „Tag der offenen Tür“<sup>159</sup>, gemeinsame Veranstaltungen mit den Produzenten der „Sendung mit der Maus“ und Informationsstände auf regionalen Veranstaltungen<sup>160</sup>. Außerdem beteiligt sich die IWF an Veranstaltungen anderer wissenschaftlicher Einrichtungen<sup>161</sup>.

### 6.6 Verwertung und Technologietransfer

Die IWF erzielt Einnahmen durch den Verkauf von AV-Medien und die Vergabe von Lizenzen sowie durch Auftragsproduktionen, technische Dienstleistungen<sup>162</sup> und Weiterbildungsveranstaltungen. Die Preisgestaltung ist primär kostenorientiert; für den Wissenschafts- und Bildungsbereich gelten Sonderkonditionen.

Da die Produkte und Dienstleistungen der IWF auf die Bedürfnisse von Lehre und Forschung zugeschnitten und darauf auch die Verwertungsstrategien und Geschäftsmodelle der IWF ausgerichtet sind (vgl. 6.4), werden nur in geringem Umfang Einnahmen aus der kommerziellen Verwertung von Arbeitsergebnissen erzielt. Hierzu gehören z. B. Durchführung von Spezialaufnahmen für Industrieunternehmen und Vergabe von Sendelizenzen an Fernsehanstalten.

### 6.7 Veranstaltungen

Die Veranstaltungen der IWF dienen der Vermittlung von Medienkompetenz sowie der Akquisition und der Qualitätssicherung von AV-Medien. Die IWF hat in Kooperation mit anderen Institutionen mehrere Veranstaltungsreihen in einer großen Bandbreite entwickelt und etabliert.

Seit 2001 veranstaltet die IWF jährlich drei internationale Medienforen. Diese wenden sich an Wissenschaftler/-innen, die sich in ihren Fachgebieten mit der Visualisierung von Wissenschaft befassen. Zwei Foren repräsentieren inhaltliche Schwerpunkte der IWF-Arbeit in den Lebens-, Geo- und Kulturwissenschaften.<sup>163</sup> Das dritte Forum („Audiovisuelle Medien online“) ist der fachübergreifenden Diskussion aktueller Entwicklungen auf dem Gebiet der Nutzung von AV-Medien gewidmet.

Die in 2001 begonnene Vortragsreihe „MEDIAs in res – Medienwissenschaft in Praxis und Theorie“ ist auf überregionale Wirkung angelegt und behandelt gesellschaftspolitische Fragen in Zusammenhang mit Medien<sup>164</sup>. Sie spricht Wissenschaftler/-innen, Studierende und eine inte-

<sup>157</sup> Vorsitz der Ehrenpromotionskommission und Laudatio: Institutsdirektor Professor Christian Floto.

<sup>158</sup> Hierüber berichteten mehrere überregionale Zeitungen und Fernsehanstalten (z. B. ARD „Tagesschau“).

<sup>159</sup> 5. Juli 2003, rund 1.500 Besucher.

<sup>160</sup> Z. B. „Ab in die Mitte“ 2003, Puschenkino, Opernfilmfestival.

<sup>161</sup> U. a. „Tag der offenen Tür“ des MPI für biophysikalische Chemie, „Jahr der Lebenswissenschaften“.

<sup>162</sup> Verleih von Geräten, Formatwandlung, Produktion und Postproduktion.

<sup>163</sup> Z. B. „Bilder aus den Naturwissenschaften“ und „Göttingen International Film Festival“.

<sup>164</sup> Themenbeispiele sind: „Macht der Medien“, „Inneneinsichten einer Nachrichtenagentur“ und „Ohne Methodenreflexion keine Medienwissenschaft“.

ressierte Öffentlichkeit an, indem sie Aspekte des Medieneinsatzes in der Lehre und den Einfluss von Medien auf Informationsvermittlung und Kommunikationsverhalten in der Gesellschaft thematisiert (s. Anlage „Gastvorträge bei IWF-Veranstaltungen“).

Die regional ausgerichteten Veranstaltungsreihen „Treff im IWF: Menschen – Länder – Medien“<sup>165</sup> und „Treff im IWF: Sehen – Erkennen – Verstehen“<sup>166</sup> stellen AV-Medien in den Kontext eines traditionellen Vortrags. „Treff im IWF“ wird in Kooperation mit der Universität Göttingen und außeruniversitären Einrichtungen der Region durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Theater in Göttingen ist das Konzept „Puschenkino“ entstanden. Es verknüpft AV-Medien und einen Spielfilm zu einem Themenabend mit einem Ehren-gast und einem Moderator.<sup>167</sup>

Neben diesen regelmäßigen Veranstaltungen organisiert die IWF zu besonderen Anlässen Workshops, Symposien und Netzwerktreffen. Die Workshops finden auch außerhalb der IWF statt.<sup>168</sup>

Die Anzahl der von der IWF durchgeführten Veranstaltungen hat stetig zugenommen.<sup>169</sup> Die Besucherzahlen stiegen von rund 1.000 in 2001 über circa 2.100 in 2002 auf etwa 2.500 im Jahr 2003.

## 6.8 Bedeutende Ämter und Funktionen

IWF-Mitarbeiter/-innen haben im Berichtszeitraum eine Reihe nationaler und internationaler Ämter und Funktionen wahrgenommen. Schwerpunkte waren Vorstandsmitgliedschaften in Fachverbänden, Jury-Tätigkeiten bei Festivals<sup>170</sup> sowie gutachterliche Tätigkeiten<sup>171</sup>. Eine Übersicht ist in den Anlagen („Jurytätigkeiten“) enthalten.

## 6.9 Preise, Auszeichnungen, Ehrungen

Infolge der Verlagerung von der Produktion auf Transferaufgaben sind die Auszeichnungen für IWF-Produkte zurückgegangen<sup>172</sup> (s. Anlage „Medienauszeichnungen“). Zu den wichtigsten Auszeichnungen der letzten Jahre zählen der EuroPrix MultiMediaArt 1999 (Sonderpreis der Jury), die Comenius-Siegel (Europäischer Medienwettbewerb 2000 und 2002), die Comenius-Medaille (Europäischer Medienwettbewerb 2002) und der Award for Excellence (American Anthropological Association 2002).

<sup>165</sup> Z. B. „Tibetischer Buddhismus außerhalb Tibets seit 1959“ am 11. Juli 2003 oder „Themenabend Afghanistan“ am 9. November 2002.

<sup>166</sup> Z. B. „Die Entwicklung der Ökosystemforschung – Ein Filmabend zu Ehren Heinz Ellenbergs“ am 21. Januar 2004.

<sup>167</sup> Am 8. Mai 2003 war Professor Carl Friedrich von Weizsäcker zu Gast und im Gespräch mit dem Institutsdirektor; gezeigt wurde „Wissenschaft und Verantwortung – Carl Friedrich von Weizsäcker im Gespräch“ in Kombination mit dem Spielfilm „Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben“.

<sup>168</sup> Z. B. „Workshop: Streaming-Video – Grundlagen“ (Dr. Walter Stickan, IWF) auf dem „Informationsforum Multimedia + E-Learning“, 17.-18. März 2003, TU Braunschweig.

<sup>169</sup> Eine Veranstaltung im Jahre 1999, eine in 2000, 4 in 2001, 8 in 2002 und 18 in 2003.

<sup>170</sup> Mitwirkung in nationalen und internationalen Juries, die anerkannte Medienpreise (z. B. Mediaprix) verleihen.

<sup>171</sup> Zwischen 1998 und 2003 wurden insgesamt 15 Gutachten erstellt. Das Spektrum reichte von der Förderungswürdigkeit von Auslandsstipendien bis zur Evaluierung von Projektanträgen.

<sup>172</sup> Zahl der Auszeichnungen: 1998 zehn, 1999 vier, 2000 vier, 2001 keine, 2002 fünf und im Jahre 2003 drei.

### **6.10 Änderung seit der letzten Evaluierung**

Mit der Konzeption, dem Aufbau und dem Betrieb einer integrierten digitalen Systemplattform für Medienmanagement und Mediendistribution als zentraler Arbeitsgrundlage hat sich die IWF von einer produktions- zu einer transferorientierten Mediendienstleisterin gewandelt. Dieser Prozess war mit einer grundlegenden aufbau- und ablauforganisatorischen Umstrukturierung der IWF verbunden.

Auf der Grundlage einer gefestigten institutionellen Kooperation mit der TU Braunschweig und dem außeruniversitären Kompetenzzentrum Learning Lab hat die IWF ihre Arbeit in den Kontext anwendungs- und nutzerorientierter Forschung gestellt. Die Anzahl ihrer wissenschaftlichen Publikationen ist deutlich angestiegen.

Der Aufgabenbereich „Transfer von Medienkompetenz“ im Zusammenhang mit dem Medieneinsatz in Lehre und Forschung hat für die IWF erheblich an Bedeutung gewonnen. Anzahl und Themenvielfalt der Lehr- und Weiterbildungsangebote haben entsprechend zugenommen.

Die IWF hat ihre Öffentlichkeitsarbeit entsprechend ihrer inhaltlichen Neuausrichtung auf die Vermittlung ihres Transferauftrags fokussiert. Dabei versteht sie Öffentlichkeitsarbeit nicht lediglich als Marketinginstrument, sondern als Element des Transfers von Medienkompetenz. Öffentlichkeitsarbeit ist damit für die IWF zum integralen Bestandteil ihrer Aufgabenwahrnehmung geworden.

Durch ein medienspezifisches Veranstaltungskonzept hat die IWF ihr Veranstaltungsangebot deutlich erweitert und dadurch den Diskurs über AV-Medien weiter angeregt. Gleichzeitig hat sich die IWF durch verschiedene Initiativen verstärkt in die bildungspolitische Diskussion über Fragen der Nutzung von AV-Medien für Zwecke der Lehre und Forschung eingebracht.